Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags- und Abends), Sonntags 3—4 Nummern und Montags, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 65 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Landwirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Bücher-Markt". 8-tägige Gratislieferung zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spalt. Garmondzeile im Hauptverbreitungsgebiet 15 Pf., bei einmaliger Stellenaufnahme in den Krefelder Stadt-Anzeigen", außerhalb d. Hauptverbreitungsgebietes 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Annahme 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: J. V.: Ernst Steinhäuser; für die übrigen redaktionellen Theile: Derselbe. — Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 511. Krefeld, Mittwoch, den 12. September 1900 (Winand). 52. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Rußland und die Berufung Waldersee's.

Die russischen Offiziösen haben in ihren jüngsten Artikeln wiederholt darauf hingewiesen, daß dem Grafen Waldersee nur das militärische Kommando, aber nicht die diplomatische Führerschaft übertragen worden sei. Von deutscher Seite wird dazu offiziös bemerkt, daß die Grundlosigkeit etwaiger Besorgnisse dieser Art und die volle Uebereinstimmung der deutschen und der russischen Regierung in diesem Falle mit aller wünschenswerthen Klarheit dargelegt sei.

Wir sagen dazu: man hätte die volle Klarheit vor der Berufung Waldersee's schaffen sollen!

Im Uebrigen halten wir die vielfach geäußerte Ansicht, daß die eigenthümliche Haltung Rußlands durch den sog. Waldersee-Rummel veranlaßt sei, für trügerisch. Man muß bei der Beurtheilung der jetzigen russischen Politik Wesen und Form unterscheiden. Daß Rußland ganz Nordchina und den maßgebenden Einfluß auf den chinesischen Hof beansprucht, ist eine alte Thatsache, die schon längst vor der Ernennung Waldersee's allen Politikern bekannt war. Darnach konnte man den Einspruch und den Widerstand Rußlands erwarten, wenn eine andere Macht nach der Vorherrschaft in Peking streben sollte. Auf der andern Seite jedoch hatte man die Hoffnung, daß Rußland in dem vorliegenden Falle dem Programm der verbündeten Mächte (1. Befreiung, 2. Genugthuung, 3. Garantien) treu bleiben werde, indem es diese (auch seiner eigenen Gesandtschaft zu gute kommenden) Bestrebungen als vereinbar mit seiner alten chinesischen Politik erachtete. Inzwischen aber ist nun offenbar in Petersburg die Ansicht durchgedrungen, daß Rußland mehr Vortheile einheimsen könne, wenn es dem energischen Vorgehen der andern Mächte Zügel anlege, das Regiment der fremdenfeindlichen Kaiserin-Mutter zu erhalten suche und als Retter und Wohlthäter sich die chinesische Regierung verpflichte. Diese Art von selbstsüchtiger Politik würde sich natürlich auch geltend gemacht haben, wenn die Führerfrage anders gelöst worden wäre.

Die brüske Form freilich, in der Rußland alsbald nach der Besetzung von Peking den anderen Mächten die Zurückziehung seiner Truppen und seine Abwendung von der energischen Politik der Verbündeten ankündigte, wird wohl durch die Waldersee-Angelegenheiten mit beeinflußt worden sein.

Als die Berufung Waldersee's bekannt wurde, führten wir aus, daß Deutschland ein schweres Opfer bringe und daß wir dieses Opfer nur dann für gerechtfertigt ansehen könnten, wenn es für die Erhaltung der Eintracht nothwendig sei und wenn alle Mächte rückhaltlos ihre Zustimmung gegeben hätten. Ist nun damals von den Leitern unserer auswärtigen Politik mit genügender Vorsicht festgestellt worden, daß Rußland nicht bloß mit äußerlicher Höflichkeit, sondern voll und ganz der Waldersee'schen Führerschaft zustimme? Die Aeußerungen der russischen Offiziösen klangen gleich nachher verdächtig und es wurde Deutschland von mehreren Seiten zu verstehen gegeben, daß es sich zu der führenden Rolle gedrängt habe. Darauf folgte bekanntlich die Erklärung in einer kaiserlichen Rede, daß die Berufung Waldersee's auf Anregung des Zaren erfolgt sei. Es blieb nach den verschiedenen Kundgebungen der Verdacht bestehen, daß in Petersburg zwei Strömungen beständen, die um die Oberhand kämpften. Man mußte nur die vorhergegangenen Verhandlungen im Einzelnen kennen, um beurtheilen zu können, ob die deutsche Politik das schuldlose Opfer von trügerischen Petersburger Kundgebungen geworden ist oder ob gegenüber der zeitweiligen Höflichkeiten der russischen Staatsmänner nicht die nöthige Vorsicht und nüchterne Zurückhaltung beobachtet worden ist. Jedenfalls hätte Deutschland, so lange nicht die zweifellose Sicherheit über den guten Willen Rußlands bestand, das lästige und gefährliche „Ehrengeschenk" der Führerstellung ablehnen sollen.

Und daraus folgt weiter: Nachdem das Wagniß unternommen war, hätte in Anbetracht der bekannten deutschfeindlichen Einflüsse, die ringsum thätig sind, die Mission Waldersee's in möglichster Ruhe und kluger Mäßigung in Wirksamkeit gesetzt werden sollen. Die Mißgriffe, welche der temperamentvolle Eifer dabei gemacht hat, haben den gegnerischen Elementen in Rußland offenbar die Arbeit erleichtert.

Die kritischen Rückblicke ändern nichts an der Pflicht Deutschlands, das übernommene Werk nach besten Kräften fortzuführen, so lange sich noch ein guter Erfolg erhoffen läßt. Wenn Graf Waldersee von den diplomatischen Geschäften nach Möglichkeit befreit bleibt, so ist es unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen eine Entlastung, gegen die wir nichts einzuwenden brauchen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 11. Sept. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." vor einigen Monaten mittheilen konnte, fand Anfangs Juni zwischen dem Handelsminister und einer Delegation des Aeltestenkollegiums der Berliner Kaufmannschaft eine Besprechung wegen der Umwandelung der Korporation in eine Handelskammer für Berlin statt. — Der Minister übermittelte nunmehr, wie damals in Aussicht gestellt wurde, die von ihm seiner Zeit geltend gemachten Gründe für die Schaffung einer Handelskammer dem Aeltestenkollegium in einer ausführlichen Denkschrift, worin er u. a. darauf hinweist, daß die von den Aeltesten neuerdings vorgeschlagenen Abänderungen der Korporationsverfassung sich nicht als ausreichend erwiesen und auf die Dauer nicht geeignet sind, die nothwendige stärkere Heranziehung des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes, sowie der Industrie zur Korporation zu erwirken. Der Minister zeigt, wie mit Leichtigkeit es möglich sein wird, innerhalb der zu schaffenden Handelskammer eine den hiesigen Verhältnissen entsprechende gleichmäßige Vertretung der Börse, der Großindustrie, des Großhandels, des mittleren und des Kleingewerbes, sowie des Kleinhandels zu gewährleisten.

Ξ **Karlsruhe**, 11. Sept. Ein kaiserliches Danktelegramm hat der Festredner der nationalliberalen Sedanfeier in Coenkoben, Dr. Bürklin in Karlsruhe, der „Bad. Landesztg." zufolge erhalten. Der Schluß des Telegramms lautet angeblich: „Das waren deutsche Mannesworte zu rechten Zeit!" Auf welche Aussprüche des Festredners sich diese Anerkennung bezieht, geht aus der „Bad. Landesztg." nicht hervor; sie druckt aber an anderer Stelle den Schlußpassus der Bürklinschen Rede ab, in dem es heißt:

„Dr. Bürklin mahnte, den Sedantag dahin zu verstehen, daß man nicht aus Eigensinn und Rechthaberei Fraktionszäune mit hohem Wall und tiefem Graben errichte; er warnte vor den Debatten, die das Ansehen unserer Parlamente herunterdrücken, vor der jetzt beliebten Art, politische Gegner zu verunglimpfen, die dahin führen muß, daß die tüchtigen Elemente der Nation die Arena den Gladiatoren überlassen. Er mahnte die Jugend . . ., die Religion im Herzen festzuhalten und die religiöse Verträglichkeit; die Ideale des Lebens zu pflegen und es nicht wie die Volksverführer zu machen, die um des augenblicklichen Vortheils willen dem Volke vorreden, was es gradeam liebsten hört."

Da hätte ja Herr Dr. Bürklin, früher Vertreter des 2. pfälzischen Reichstagswahlkreises, jetzt Hoftheater-Intendant in Karlsruhe, mit seinen Parteifreunden einmal vor den Kulissen Gewissenserforschung gehalten. Die „Fraktionszäune" in der Wahlreform-Frage, die Verachtung der Religion und der Mangel an konfessioneller Duldsamkeit werden denen um Fieser mit wünschenswerther Deutlichkeit unter die Nase gerieben. Und was die Verunglimpfung der politischen Gegner betrifft, so ist die gestern angeführte Probe aus der „Bad. Landesztg." allein schon geeignet, dem nationalliberalen Partei-Merker zu zeigen, wo er den Kehrbesen anzusetzen hat. Es ist aber anzunehmen, daß trotz der Tadelsrede und trotz des kaiserlichen Telegramms bei den badischen Nationalliberalen alles hübsch bleiben wird, wie es war.

Die dicksten Kartoffeln wollen dem nationalliberalen Nachschub nicht mehr auf die Beine helfen. Der Vertreter des „nationalliberalen Jugend-Vereins in Mannheim" führte auf dem letzten Parteitag darüber bittere Klage. In der Stadt von weit über 100,000 Einwohnern gebe es kaum 40 Vereinsmitglieder. Man habe alles versucht, wenigstens diese zusammenzuhalten, ihnen sogar ein Gratisessen von Kartoffelklößen gegeben, — alles umsonst. . . Vielleicht versucht es die Vereinsleitung jetzt einmal mit Musik und Tanz und dem dazu nöthigen Sekt. Für einen so edlen Zweck darf der Partei nichts zu theuer sein.

„Ihre Jesuiten werden sie (die deutschen Katholiken) wiederbekommen, daran ist nicht mehr zu zweifeln, und offen gestanden: diese Gefahr fürchten wir nicht!" So läßt sich der „Mannheimer Amtsverkündiger", das Organ des Herrn Bassermann, aus Berlin schreiben. Das ist ganz vernünftig. Nur sollten die Nationalliberalen diese Furchtlosigkeit auch da bethätigen, wo es sich um Herbeiführung von Recht und Gerechtigkeit für die Katholiken handelt.

Das bekannte Gebet der Königin-Wittwe Margherita von Italien ist, auf besonders elegantem Karton gedruckt, von der Großherzogin von Baden auf der Mainau an Mitglieder der Hofgesellschaft vertheilt worden. — Was die wohl damit anfangen werden?

Oesterreich.

* **Wien**, 11. Sept. Zwei Jahre sind es heute auf den Tag, seit von den Ufern des Genfersees die Schreckenskunde die Welt durchzitterte, daß Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth unter dem Mordstahl eines Anarchisten erblassen mußte. Aus diesem Anlasse hat der Kaiser heute um ½8 Uhr früh die letzte Ruhestätte seiner erlauchten Gemahlin besucht und dort tief ergriffen gebetet. Nach dem Gebete besichtigte der Kaiser zum ersten Male das von den ungarischen Frauen der Kaiserin gewidmete Grabdenkmal. Er ließ es sich vom P. Guardian Janauschek genau erklären und äußerte sich wiederholt in Ausdrücken großer Anerkennung. Auch die am Sarge niedergelegten Kränze besichtigte der Monarch. Der überaus große Kranz der Stadt Wien erregte die besondere Aufmerksamkeit. Am Sarge lag auch ein Bouquet weißer Rosen. Als der Kaiser nach dem Spender dieser Blumen fragte, bemerkte P. Janauschek, daß das Bouquet von der Erzherzogin Marie Valerie gesandt wurde. Ihre k. und k. Hoheit schicke jeden Samstag seit dem Tode der Kaiserin ein Rosenbouquet in die Gruft. Nach einviertelstündigem Aufenthalt verließ der Monarch die Kaisergruft. Bald nach der Abfahrt des Kaisers sandte Erzherzog Franz Ferdinand einen Kranz. Um 10 Uhr fand ein feierliches Requiem statt, das vom P. Guardian zelebriert wurde. Vormittags 9 Uhr wurde zur Gedächtnißfeier des Sterbetages weiland der Kaiserin Elisabeth das Seelenamt in der Hofburgpfarrkirche abgehalten. Das Gotteshaus war in tiefste Trauer gehüllt. Um 9 Uhr trat der Allerhöchste Hof ein. Der Kaiser war mit den Erzherzogen Ludwig Viktor, Joseph August und Rainer erschienen. In den Oratorien hatten sich versammelt: die Erzherzoginnen Elisabeth Marie, Maria Josepha, Raineria und Marie sowie die Prinzen Georg und Konrad von Bayern. Die Damen, die einstmals dem Hofstaate weiland Ihrer Majestät angehört hatten, wohnten dem Trauergottesdienste im Oratorium im zweiten Stockwerke bei. Die Messe wurde vom Weihbischof Dr. Schneider zelebrirt.

Türkei.

* **Konstantinopel**, 10. Sept. In hiesigen deutschen Kreisen mißt man dem gestern gemeldeten Zwischenfall in Haiffa keine Bedeutung bei. Derselbe sei auf einen örtlichen Streitfall zurückzuführen, der veranlaßt worden sei durch die Erbauung einer Brücke durch Deutsche. Man warte das Ergebniß der bereits eingeleiteten Untersuchung ab.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* Der Krieg in Transvaal beginnt langweilig zu werden. Nichts von großen Ereignissen, nur kleine Gefechte; beiden Gegnern ist augenscheinlich die Kraft ausgegangen. Alles sehnt sich nach Frieden, nicht nur bei den Buren, sondern auch die Engländer sind gründlich satt des ewigen Marschirens und Frierens in den kalten Nächten, des Hungerns und Dürstens, von dem kein Ende abzusehen.

Nach dem Fall von Johannesburg und Pretoria schien Vielen das Ende der verbündeten Buren-Republiken nahe; die Engländer schienen auch die Absicht zu haben, die zurückziehende Buren-Armee unter Kommandant General Louis Botha energisch nach Osten, nach Middelburg, verfolgen zu wollen; doch zeigte diese Armee in der Schlacht bei Donkerhoek eine größere Widerstandskraft, als die Engländer erwartet hatten. Zugleich stieß General Dewet auf die Verbindungslinie der Engländer von Bloemfontein nach Pretoria vor, und es gelang ihm, Roberts für mehrere Wochen vollständig abzuschneiden. In jüngster Zeit ist es nun den Engländern gelungen, nach schweren Kämpfen ihre Verbindungen wieder herzustellen, Dewet zu fangen und zu vernichten ist ihnen aber gänzlich mißlungen, und wird dieser schneidige und gewandte Guerillaführer wohl bald wieder von sich hören lassen.

Nachdem die Engländer schon bis Bronhorstspruit vorgedrungen waren, zogen sie sich Mitte Juni, unter dem Eindruck der Erfolge Dewets, wieder näher nach Pretoria hin zurück und verharrten auf dieser Seite in absoluter Unthätigkeit. Die Buren rückten, leider viel zu langsam, von Balmoral wieder vor und es fand eine Reihe unentschiedener Gefechte bei Pienaarspoort, bei Springs, Olifantsfontein u. s. w. statt. Zugleich gingen die Buren wieder in den Rustenburger und Krügersdorper Bezirk vor, wo es den Generalen Ostbuizen, Lemmer und Delarey gelang, viele ihrer Landsleute zum Wiederaufnehmen der Waffen zu bewegen. Delarey verflopfte die Engländer auch wieder einmal gründlich und nahm ihnen zwei Kanonen und 200 Mann und 5 Offiziere als Gefangene ab.

Buller war es nach langen Kämpfen schließlich gelungen, den Bothapaß zu forciren, wodurch die Positionen bei Langnek und Majubahill unhaltbar wurden; sein Vormarsch wurde aber bald durch Stehen gebracht durch eine Diversion des Generals Christian Botha in seinem Rücken nach New-Castle. Im Augenblick ist von Buller nichts zu hören, einen Theil seiner Truppen hat er zur Bekämpfung Dewets abgehen müssen und eine Division ist nach Durban zurückgezogen worden; aller Wahrscheinlichkeit nach mit der Bestimmung, sich für China bereit zu halten. Jedenfalls kann sich der Krieg auf diese Weise noch recht lange hinziehen; er ähnelt den Grasbränden in Südafrika, hat man eben die Flamme auf einer Stelle ausgetreten und wendet sich einer anderen zu, so flackert hinter einem das Feuer von Neuem auf. Zu großen Anstrengungen und Leistungen ist die englische Armee entschieden nicht mehr fähig; die traurige Verfassung, in der sie sich befindet, die riesigen Verluste, haben von der Regierung ja auch im Parlament zugestanden werden müssen; ein wenig Ausdauer noch auf Seiten der Buren und das stolze Albion wird sich doch noch genöthigt sehen, auf Ausführung seiner Drohungen, d. h. volle Annexion der beiden Republiken, verzichten zu müssen und auf einen für beide Theile ehrenvollen Frieden einzugehen.

Jetzt wäre der Moment für eine Intervention gekommen, doch wird sie erfolgen? Von Seiten der europäischen Mächte, die alle in China engagirt sind, wohl schwerlich.

Zu dem Kapitel der Grausamkeiten und Gemeinheiten der englischen Soldaten kann der kriegsberichterstatter der „Deutsch. Warte", Dr. W. Schiele, eine neue verbürgte Thatsache hinzufügen. Ein alter Bur, der das Gefecht von Donkersoek von seiner Farm aus beobachtet hatte, erzählte einer Patrouille von Deutschen, die unter Aufführung

---

17)

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von O. Elster.

Der Schuß des Alten krachte und mit lautem Aufschrei stürzte der der Abtheilung voraufeilende Offizier zusammen.

„Hierher — in die alte Felsenhöhle oberhalb der Mühle!" rief Manso und zeigte nach dem unter Dornen und Gebüsch versteckten Eingang der Höhle. Wie eine Ziege kletterte er den Felsen hinauf und zog die Mutter und Schwester nach sich. Als letzter folgte der Alte, die rauchende Büchse in der Hand und beladen mit den Patronen der erschlagenen Soldaten.

„Gib mir auch ein Gewehr, Manso", sprach Manuela blitzenden Auges. Der wilde Muth der spanischen Gebirgsbewohner war in ihr erwacht und rasch ergriff sie die Waffe, die Manso ihr reichte.

Die Franzosen hatten sich von ihrer Ueberraschung erholt. Sie eilten auf die Mühle zu, die jetzt bereits in hellen Flammen stand. Da krachten ihnen drei Schüsse aus der höher liegenden Höhle entgegen, drei Soldaten stürzten nieder.

„Gebt ihnen eine Salve", kommandirte der Offizier und prasselnd schlugen die Geschosse an die Felsen. Die Alte sank auf die Knie und betete mit zitternden Lippen ein Vaterunser; Pedro und seine Kinder aber standen am Eingang der Höhle, eine Gelegenheit erspähend, um erfolgreiche Schüsse abgeben zu können.

Wiederum krachte eine Salve der Soldaten und Manuela zuckte zusammen. Ein Geschoß hatte ihre Schulter gestreift und blutige Tropfen rannen von der Wunde nieder.

Vorsichtig, jede Deckung benutzend, näherten sich die Soldaten der Felsenhöhle, zu der nur ein schmaler Fußpfad hinaufführte.

Manso und sein Vater schossen noch einige Male. Doch vermochten sie nicht mehr zu treffen, die Soldaten hielten sich zu gut gedeckt. Dabei pfiffen und prasselten die Geschosse immer dichter und aus größerer Nähe an die Felsen; mehrere Kugeln schlugen bereits innerhalb der Höhle ein. Die Spanier waren verloren, noch wenige Minuten und die Soldaten mußten den Eingang der Höhle erreicht haben.

„Es gilt den letzten Kampf", knirschte Manso zwischen den Zähnen und zog sein langes, breites, dolchartiges Messer.

Da ertönten plötzlich wilde Rufe in dem nahen Walde, Schüsse krachten im Rücken der Franzosen und sausend pfiffen die Kugeln über ihre Köpfe. Die Franzosen stutzten. Da brach aus dem Walde eine Schaar wilder, phantastisch aufgeputzter Burschen. In den Händen schwangen sie die rauchenden, langen, arabischen Büchsen und die breiten Dolchmesser, mit wildem Hurrah stürzten sie sich auf die Franzosen.

„Was geht dort vor?" fragte Pedro erstaunt.

Aber Manso jubelte auf. „Es sind unsere Landsleute — Guerilla-Krieger, Vater! Ich kenne den Anführer Don Julian Sanchez! Nun drauf und dran, Vater!"

Er sprang aus der Höhle und stieß einen französischen Soldaten in den Abgrund, der eben die kleine Plattform vor der Höhle erklommen hatte. Dann schoß er sein Gewehr auf die langsam sich zurückziehenden Franzosen ab und jauchzte laut auf. Auch der alte Pedro folgte ihm und betheiligte sich an dem Kampfe, der nur kurze Zeit dauerte und mit der Flucht der Franzosen endigte.

„Das war Hülfe zur rechten Zeit, Senor!"

Mit diesen Worten trat Manso auf den Führer des Trupps zu.

Don Julian Sanchez lächelte stolz, indem er sein blinkendes Messer in den breiten Gürtel steckte.

„Wir haben den französischen Hunden schon seit einigen Tagen aufgelauert", sprach er dann, und in seinen schwarzen stechenden Augen blitzte es heimtückisch auf. „Jetzt war die Gelegenheit günstig — und kein Mann soll uns entrinnen! Hört, wie meine Burschen das flüchtige Wild jagen!" lachte er auf.

Im Walde tönten Schüsse und lautes Geschrei. Die Franzosen waren auf einen Hinterhalt gestoßen und wurden bis auf den letzten Mann niedergemetzelt.

Plötzlich schallte es vom Hause her: „Hülfe — Hülfe — sie stirbt . . ."

„Meine Mutter rief!" sagte Manso hastig und eilte nach dem noch immer brennenden Hause, dessen Dach bereits niedergesunken war. Pedro und Don Julian folgten.

Auf dem Rasen des kleinen Gärtchens lag, aus einer Wunde in der Schulter stark blutend, Manuela. Todtenblässe bedeckte ihr schönes Antlitz, die Augen waren fest geschlossen und die langen Wimpern warfen tiefe Schatten auf die bleichen Wangen. Ihre Mutter, der alte Pedro und Manso waren um die Besinnungslose beschäftigt.

Don Julian war überrascht von der eigenartigen Schönheit des Mädchens.

„Hier in der Feldflasche ist noch etwas Cognac", sagte er. „Wir wollen ihr damit die Schläfe waschen und ihr einige Tropfen einflößen. Die Wunde scheint mir nicht gefährlich zu sein."

Er beugte sich über die Bewußtlose und wusch ihre Stirn mit dem starken Getränk.

Jetzt zuckten ihre langen Wimpern und ein tiefer Seufzer hob ihre Brust. Rasch flößte ihr Manso einige Tropfen des belebenden Tranks ein — ein Beben ging durch ihren Körper, dann öffnete sie langsam die großen schwarzen Augen.

„Wo bin ich, was ist mit mir vorgegangen?"

„Beruhigt Euch, Sennorita, Ihr seid in Sicherheit."

Manuela sprang empor. Ihre Augen blitzten, sie sah die getödteten Feinde, sie hörte das Prasseln und Krachen des Feuers, das ihre Heimath verzehrte, und aufschluchzend verhüllte sie ihr Antlitz.

„Sennorita", sprach Don Julian, der Guerillaführer ernst. „Ihr seid gerächt . . ."

Da flammte es in ihren Augen auf. Wie zum Schwur erhob sie die Hand. „Ich selbst werde das Rachewerk vollenden", sprach sie mit bebender Stimme, „und nicht eher ruhen und rasten, bis der letzte Feind von dem heiligen Boden des Vaterlandes vertrieben ist — bis der letzte Feind getödtet ist. Diese Stunde hat mir die Augen geöffnet — Manso — Don Julian — reicht mir die Hände — schwöret mit mir den heiligen Schwur der Rache!"

„Wir schwören!" kam es über die Lippen der Männer.

Mit aufwärts zum Himmel gerichtetem Blick stand das Mädchen da. In der Ferne verhallten die Schüsse — das Feuer des Hauses prasselte hoch auf, und krachend stürzte das Gebälk zusammen und die Mauern der friedlichen Heimath ihrer Jugend sanken nieder in Schutt und Staub.

12. Kapitel.

Dichter Nebel ruhte auf den Schluchten und Thälern der Gebirgsleite, welche die Vorposten der Briten besetzt hatten. Oben auf den Anhöhen standen die Posten, das Gewehr im Arm, und spähten aufmerksamen Auges hinab in die Ebene, wo aus der Ferne die Wachtfeuer der Massenschen Armee gleich glühenden Augen gewaltiger Ungeheuer herüberleuchteten. Drunten im Thal lohten die Biwoakfeuer des Gros der Vorposten und hier machten es sich die britischen Krieger und die deutschen Legionssoldaten bei den Marketendern bequem. Weiter rückwärts erstreckten sich die Zeltlager der Armee, in denen bereits nächtliche Ruhe herrschte.

In den breitästigen Eichen, Kastanien und Sykomoren rauschte der Nachtwind und über dem dichten Nebelmeer der Thäler erglänzte der Sternenhimmel in südlicher Pracht. Zuweilen erschollen die Rufe der Posten und Runden von den Feldwachen herüber; auch ein Schuß fiel ab und zu in der Ferne und verhallte in den Schluchten des Gebirges — sonst lautlose Stille ringsum, da es den Truppen wegen der Nähe des Feindes verboten war, zu singen oder sonst irgend welchen Lärm zu machen. Selbst allzulaute Gespräche waren untersagt, und so unterhielten sich die Soldaten flüsternd am Biwoakfeuer oder legten den Kopf auf den Tornister und schlummerten und träumten von der Heimath in den schottischen Bergen, in den englischen Wiesen und Feldern und an dem Strande des rauschenden Weserstromes.

Unter einer breitästigen Eiche stand ein mit einer weißen Plane überzogener Marketenderwagen. Zwei kleine, sehnige Pferdchen grasten unweit desselben in dem Walde, ein struppiger, großer Hund lag unter dem Wagen und beobachtete mit wachsamen Augen die umherstehenden und liegenden Soldaten. Ein alter Mann mit einem steifen Bein und einer blauen Soldatenmütze auf den grauen Haaren saß auf einem Whiskyfaß, lehnte sich an den Wagen und rauchte behaglich aus einer kurzen Thonpfeife. Ihm zur Seite lag auf einer wollenen Decke ein junges Weib, das Haupt, umwallt von krausen, goldigblonden Locken, auf einen zusammengerollten Soldatenmantel gelegt. Es schlief und träumte. Wie ein Hauch milder Sehnsucht zog es im Traum über sein schönes Antlitz, das die Sonne des Südens und Wind und Wetter des Feldzuges gebräunt hatten. In tiefen Athemzügen hob sich die Brust des jungen Weibes, dessen Hände, wie zum Gebet gefaltet, in ihrem Schooße lagen.

Eine Abtheilung Soldaten kehrte von den Vorposten zurück. Die Gewehre klirrten nieder und wurden zu Pyramiden zusammengestellt, dann warfen sich die Soldaten ermüdet bei den Feuern nieder. Ihr Führer, ein älterer Unteroffizier, trat an den Marketender heran.

„Halloh, Hans Heinrich", rief er mit gedämpfter Stimme, „habt Ihr noch einen warmen Trunk? Es war verdammt kühl auf Vorposten und der feuchte Nebel, der von der See heraufzieht, dringt einem bis auf die Knochen."

(Fortsetzung folgt.)

des Feldkornetts H. Meyer einige Tage nach der Schlacht zu der Farm kam, daß nicht weit von der Farm englische Lanciers einige Leute begraben hätten, darunter einen Bur, dem die Hände gefesselt waren. Feldkornett Meyer beschloß, der Sache nachzuforschen, ließ das Grab öffnen und fand in der That drei englische Reiter und einen todten Bur in demselben, dem die Hände mit einem englischen Leggin oder Putthy zusammengebunden waren und dem der Schädel durch einen aus nächster Nähe offenbar in den Mund abgefeuerten Schuß zerschmettert war. Nahebei wohnende Kaffern erzählten, daß englische Lanciers den Bur, der die Flucht seiner Genossen übersehen hatte, in ihrem Kreis am Abend der Schlacht von Donderbeck überrascht und gefangen, bald darauf am Grabe seiner Opfer erschossen und ihn mit den anderen Todten begraben hätten. Wirklich eine haarsträubende Scheußlichkeit, einen tapferen, mit den Waffen in der Hand gefangenen Feind mit kaltem Blute nachher umzubringen!

Als Gegenstück will ich mit nachfolgender höchst kleiner Episode, die ich vor einigen Tagen erlebte, schließen. Zwei Buren hatten bei einem Patrouillenritt einen Engländer ziemlich schwer verwundet, einen zweiten gefangen genommen. Da sie nicht wußten, ob Buren-Kundschaungen in der Nähe waren, nahmen sie dem Gefangenen sein Ehrenwort ab, wieder zurückzukehren und schickten ihn zu den englischen Vorposten hinüber, um eine englische Ambulanz herbeizurufen. Der Engländer führte seinen Auftrag richtig aus und kehrte darauf zu unserer größten Verwunderung in die Gefangenschaft zurück. Als wir ihm unser Erstaunen offen bekannten, meinte er ganz gekränkt, daß die englischen Soldaten ihr Ehrenwort ebenso gut hielten wie die Offiziere. Er gestand übrigens nachher, daß er wie alle seine Genossen, des Kriegslebens herzlich überdrüssig sei und daß die in Pretoria befindlichen englischen Kriegsgefangenen viel von dem angenehmen Leben und der guten Behandlung in der Gefangenschaft erzählt hätten, was vielleicht schwerer wog, als das abgegebene Ehrenwort; immerhin war es anzuerkennen, daß er sich nicht feitwärts in die Büsche schlug, besonders da er ein Kanadier war. Das Verhalten der Buren ist aber charakteristisch für die Anständigkeit und Gutherzigkeit dieser von den Engländern als Halbwilde verschrieenen Leute.

Telegraphische Depeschen.

W **London,** 12. Sept. „Daily Mail" meldet aus Lourenco Marques vom 11. ds.: Präsident Krüger besuchte Komatspoort und kehrte nach Nelspruit zurück. Präsident Steijn beabsichtigt, in den Freistaat zurückzukehren. Es wird gemeldet, General Botha sei bestrebt, sich mit Dewet zu vereinigen.

W **London,** 12. Sept. Reuters Bureau meldet aus Lourenco Marques vom 12. ds.: Präsident Krüger ist gestern Abend hier angekommen.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Paris,** 11. Sept. Die „Agence Havas" theilt folgende ihr aus Petersburg zugehende Privatdepesche unter Vorbehalt mit, die französische Regierung stimme der Erklärung Rußlands bezüglich des Rückzuges von Peking nach Tientsin zu. Die französische und russische Regierung sind über diesen Punkt völlig in Uebereinstimmung. Die Gesandten Pichon und v. Giers und die Generale Frey und Lenewitsch erhielten telegraphisch die Weisung, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, und sich von Peking nach Tientsin zu begeben, sobald dies die Umstände gestatten. (Diese Nachricht, so sehr ihre Richtigkeit auch angezweifelt werden muß, enthebt doch nicht der Bedeutung. Aller Voraussicht nach spitzen sich die Verhältnisse im fernen Osten so zu, daß Graf Waldersee bei seiner Ankunft auf große Schwierigkeiten stoßen wird. Ihn wird das Feldgeschrei begrüßen: Hie Zweibund! Hie Dreibund! Und ins Fäustchen lachen werden sich der schlaue Li-Hung-Tschang und seine Freunde. D. Red.)

* **Washington,** 11. Sept. Die Regierung der Vereinigten Staaten beantwortete das Edikt, wodurch Li-Hung-Tschang ermächtigt wird, Friedensverhandlungen zu führen und bemerkt, sie fühle sich nicht veranlaßt, irgendwie ihre Meinung über die Vollmacht Li-Hung-Tschangs zu äußern, sie hoffe aber, dieselbe werde sich als ausreichend erweisen nicht nur für Unterhandlungszwecke, sondern auch insofern, daß sie ihn in den Stand setze, sofort Garantien dafür zu leisten, daß das Leben und Eigenthum der Amerikaner hinfort im ganzen chinesischen Reiche Achtung genießen werden.

* **Die Todten und Verwundeten im chinesischen Kriege.** Die soeben veröffentlichte amtliche Verlustliste der Truppen in China gibt ein, wenn auch trauriges, so doch zugleich anschauliches Bild über die Verlustzahlungsweise der modernen Geschosse, vor allem auch der Häufigkeit der einzelnen Arten von Verwundungen. Was zunächst die Liste der Todten betrifft, so beträgt die Zahl derselben 34; von diesen starben sieben durch Schußwunden in den Kopf, drei durch Schußwunden in den Hals, zwölf in die Brust, fünf in den Bauch, vier durch Zerschmetterung der Gliedmaßen, einer durch Unfall; zwei starben an Wundstarrkrampf. Kopfschußverletzungen sind vielleicht die einzigen, bei denen im wahrsten Sinne der Tod „auf der Stelle" eintritt. Dann sind seine unmittelbare Verlängerung, der Uebergang in das Rückenmark, ist der Sitz einer Reihe lebenswichtiger Funktionen, ohne die ein Weiterleben unmöglich ist. Werden solche Stellen, wie z. B. das Athmungszentrum, verletzt, so tritt unmittelbar der Tod ein. Anders verhält es sich mit den übrigen Verletzungen. Von diesen führen noch am schnellsten die Brust-, besonders die Herzschüsse zum Tod. Immerhin aber kann doch in solchen Fällen der Todeskampf oft recht lange dauern. Denn wenn nicht etwa aus irgend einem Grunde eine Unterbrechung der Athmung und damit ein plötzlicher Tod eintritt, so pflegt das Leben erst allmählich in Folge von Verblutung zu erlöschen. Allerdings werden die Verwundeten wohl meist durch den starken Blutverlust derartig erschöpft, daß sie schon nach kurzer Zeit bewußtlos werden und so ebenfalls ein schmerzloses Ende finden. Auch bei den Bauchverletzungen pflegt der Tod durch Verblutung zu erfolgen, mögen nun die großen Gefäße selbst (vor allem die Bauchschlagader) oder einzelne Organe (Leber, Milz) zerrissen worden. Uebrigens verlaufen auch die Fälle schwerster innerer Verletzung durchaus nicht immer tödlich. Es sind z. B. in der medizinischen Litteratur Fälle von Milzzerreißung bekannt, welche durch schnelle ärztliche Hülfe geheilt wurden. Was die Liste der Verwundeten anlangt so betreffen die Verwundungen in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle in Schußverletzungen der Extremitäten. Die Gefährlichkeit derartiger Verletzungen ist sehr verschieden und hauptsächlich davon abhängig, ob nur die Weichtheile oder auch Knochen und Gelenke getroffen sind. Verletzungen der Weichtheile pflegen meist ungefährlich zu sein und nach verhältnißmäßig kurzer Zeit zu heilen. Handelt es sich um Geschosse nicht zu großen Kalibers, welche keine oder nur sehr geringe Beschwerden machen, so wird man wohl in den meisten derartigen Fällen das Geschoß nicht einmal entfernen. Anders dagegen steht es mit den Schußverletzungen, welche die Knochen zertrümmert oder das benachbarte Gelenk geöffnet haben. Derartige Fälle sind wegen der Gefahr der Vereiterung und allgemeinen Blutvergiftung überaus gefährlich und verlangen ein sehr energisches Eingreifen. Hier muß sich der Arzt nicht selten dazu entschließen, ein Glied zu entfernen zu einer Zeit, wo der Laie die Lage für durchaus noch nicht gefährlich hält. Uebrigens hat mit dem Fortschreiten der chirurgischen Wissenschaft die Häufigkeit der Amputationen entschieden abgenommen. Hier hat vor allem die Asepsis segensreich gewirkt, und es ist zu erwarten, daß auch der chinesische Krieg von neuem beweisen wird, wie viel durch strengste aseptische Behandlung der Verwundeten zu erreichen ist.

Telegraphische Depeschen.

W **London,** 12. Sept. „Daily Mail" meldet aus Tientsin ohne Datum via Shanghai vom 10. ds.: Die von den Verbündeten geplante Expedition gegen Paotingfu wurde wegen der Ungunst der Witterung verschoben.

W **London,** 12. Sept. Der „Standard" meldet aus Shanghai vom 10. ds., 600 japanische Seesoldaten würden gelandet und stellten sich formell unter den Befehl des englischen Generals.

„Daily Telegraph" meldet aus Shanghai vom 10 ds.: Von den Truppen, welche von den Vizekönigen im Süden im Laufe der letzten 3 Monate entsandt wurden, um Peking zu verstärken, sind nur 13,000 Mann übrig. Dieselben gehen nach Schansi, um zu der Kaiserin-Wittwe zu stoßen. Der Rest wurde zerstreut oder desertirte.

W **Peking,** 12. Sept. Prinz Tsching hatte eine Zusammenkunft mit Sir Robert Hart; das Ergebniß derselben wird geheim gehalten, doch erwartet man in einigen Tagen Aufschlüsse. Prinz Tsching hat die gleichen Vollmachten wie Prinz Kung 1860. Er überbrachte ein kaiserliches Dekret mit besonderen Anweisungen an Hart vom Kaiser.

W **London,** 12. Sept. Wie Reuters Bureau erfährt, werden in dem kaiserlichen chinesischen Edikt, durch welches die Friedensunterhändler ernannt werden, Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang, sonst aber kein anderer, namhaft gemacht.

W **Tientsin,** 12. Sept. Gestern traf eine gemischte Streitmacht, bestehend aus Engländern, Russen, Italienern und Japanern nach dem Südwesten auf. Der Zweck der Expedition ist, das Land von den noch immer herumstreifenden Boxern zu säubern. — Die Kaiserin-Wittwe mit dem Kaiser sollen nach Auskunft des Prinzen Tsching in Kalgan sein.

Freifrau v. Ketteler ist unter dem Schutze eines von Kapitän Pohl geführten Matrosen-Detachements am 7. September aus Peking abgereist und heute hier eingetroffen. Für die Weiterbeförderung der Freifrau von Ketteler, welche sich zunächst nach Amerika und von dort im November nach Münster begeben wird, sind von dem ersten Admiral Kirchhoff alle Vorkehrungen getroffen worden.

W **Petersburg,** 12. Sept. Nach einer Meldung der „Nowoje Wremja" aus Blagowieschtschensk vom 7. d. wurde auf dem rechten Ufer des Amur auf der Stelle, wo sich das jetzt eingeäscherte chinesische Dorf Sachalin befand, in Gegenwart der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, sowie einer großen Volksmenge ein feierlicher Dankgottesdienst abgehalten. Das Dorf wurde zur Erinnerung an die Einnahme durch russische Truppen Hjinski-Post benannt. Bei dem feierlichen Akt sagte der amtirende Geistliche in einer Rede: „Jetzt ist das Kreuz auf dem Ufer des Amur errichtet, welches gestern noch im Besitz der Chinesen gewesen ist. Murawiew Amurski sah vorher, daß dieses Ufer früher oder später unser sein wird." General Gribski gratulirte den siegreichen Truppen in einer schwungvollen Rede.

W **Washington,** 12. Sept. Das Reuter'sche Bureau meldet: Der Text des kaiserlichen Edikts, welches der chinesische Gesandte Wutingfang dem Staatsdepartement überreicht hat, und wodurch Li-Hung-Tschang außerordentliche Vollmacht für die völlige Beilegung der gegenwärtigen Unruhen in China verliehen werde, lautet: „Li-Hung-Tschang, bevollmächtigter Gesandter, wird hiedurch bekleidet mit voller diskretionärer Gewalt. Er soll auf alle Fragen gewissenhaft eingehen, welche Aufmerksamkeit erfordern werden. Wir können von hier aus sein Handeln nicht kontrolliren."

W **Washington,** 12. Sept. Der chinesische Gesandte Wutingfang empfing von Li-Hung-Tschang ein vom 27. August datirtes Telegramm. In demselben theilt Li-Hung-Tschang ein kaiserliches Edikt mit, wodurch der Kaiser ihn auffordert, sich sofort nach Peking zu begeben und gemeinsam mit dem Prinzen Tsching Friedensunterhandlungen zu führen, sowie alle mit dem Kriege in Verbindung stehenden Schwierigkeiten zu regeln. Li-Hung-Tschang fügt hinzu, daß er infolge dieses Ediktes darum bitte, daß die Mächte ihm gemeinsamen Schutz gewähren und die Reise erleichtern. Li-Hung-Tschang wird wahrscheinlich sofort mit einem Schiff von Shanghai abfahren.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Stolberg,** 12. Sept. In Nr. 505 der „Niederrhein. Volksztg." berichteten wir über die in der hiesigen Textilindustrie eingetretene Geschäftsflaue, der zufolge in zwei größeren Betrieben Massenkündigungen stattgefunden hätten. Wenn die „Rh.-Westf. Ztg." gut unterrichtet ist, soll die Firma Gebr. Rossié 75 Webern wegen Arbeitsmangels gekündigt haben. In der Weberei von Ghr. Andreae werde nur noch vier Tage in der Woche gearbeitet; außerdem hat auch diese Firma letzthin vielen Arbeitern gekündigt.

* **Berlin,** 11. Sept. Große Arbeiterentlassungen sind, wie ein hiesiger Berichterstatter der „Rh.-W. Ztg." mittheilt, in den Werkstätten der Berliner Allgemeinen Elektrizitätswerke erfolgt. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß die chinesischen Wirren auf den Betrieb der Werke von großem Einfluß gewesen seien. Zahlreiche Aufträge aus China sind wegen des Krieges rückgängig gemacht worden. Auch große Berliner Exportfirmen sind aus gleichem Anlaß gezwungen, einen Theil ihrer Angestellten zu entlassen.

Gerichtszeitung.

* **Aachen,** 11. Sept. Wegen Vergehens gegen § 153 der Reichsgewerbeordnung, Androhung einer Verrufserklärung, war der Vorsitzende des hiesigen christlich-sozialen Textilarbeiterverbandes, der Weber Sistenich, vor einigen Monaten vom Schöffengericht zu einem Tage Gefängniß verurtheilt worden. S. sowohl wie der Amtsanwalt hatten gegen diese Erkenntniß Berufung eingelegt und gelangte die Angelegenheit heute vor der Strafkammer zum Austrag. Während sich im Mai d. J. die Arbeiter der Firma Schöller in Düren im Ausstand befanden, hatte die Frau eines hiesigen Friseurs, eine Stopferin, für diese Fabrik Stopfarbeiten übernommen, welche sie zu Hause ausführte. Als die Ausständigen dies erfuhren, richteten sie eine Beschwerde an den Angeklagten, den Vorsitzenden ihres Verbandes, welcher darauf bei dem betr. von der Stopfarbeit für die Firma Schöller zurückhalten, widrigenfalls er die Sache in einer Versammlung der Textilarbeiter zur Sprache bringen müsse. Die Zeitungen würden dann den Fall bekannt geben und die Folge sei, daß kein Aachener Weber sich bei dem Friseur rasiren lasse. S. brachte als Entschuldigung vor, er habe nur im Interesse des Friseurs gehandelt und ihn warnen wollen, ohne etwa zu beabsichtigen, einen Druck auf ihn auszuüben oder ihn gar zu bedrohen. Das Gericht hielt jedoch die Schuld Sistenichs für erwiesen und verwarf die eingelegte Berufung ebenso wie diejenige des Amtsanwalts, die zu spät eingereicht war. Es wurde in der Urtheilsbegründung hervorgehoben, daß der Gerichtshof zwar angenommen habe, daß der Angeklagte bei Begehung der That durch wohlwollende Motive geleitet wurde, jedoch sei die geringste Strafe ein Tag Gefängniß, weshalb dementsprechend erkannt wurde.

Rheinland und Westfalen.

* **Uerdingen,** 12. Sept. Von einem schweren Unfall wurde ein auf einem hiesigen chemischen Werk beschäftigter Fabrikmaurer betroffen. Derselbe war auf einem hohen Baugerüst mit Arbeiten beschäftigt, als er auf die jetzt unaufgeklärte Weise herunterstürzte. Hierbei zerbrach der Bedauernswerthe das Rückgrat und trug sonst noch schwere Verletzungen davon. Der Verunglückte wurde gleich ins hiesige St. Josephshospital überführt, wo ihm gleich ärztlicher Beistand zu theil wurde. — Ein fernerer schwerer Unfall ereignete sich auf einer anderen Baustelle. Es fiel hier einem jungen Handlanger aus beträchtlicher Höhe eine schwere Glasflasche auf den Kopf. Dieselbe zerschlug ihm die Pulsader und brachte ihm auch sonst noch schwere Verletzungen bei, so daß er auch sofort dem St. Josephshospital übergeben werden mußte.

* **Hüls,** 12. Sept. Die Zahl der von Privaten und Vereinen gestifteten Preise für die hierselbst stattfindende Gartenbau-Ausstellung ist bereits auf über 20 gestiegen. Herr Inwesier Kaumen aus Krefeld hat den Hauptehrenpreis gestiftet. Auch der Besitzer der Restauration am Russischenthurm hat einen werthvollen Preis gestiftet.

* **Duisburg,** 12. Sept. Die Wallfahrt nach Kevelaer fand unter äußerst zahlreicher Theilnahme statt. Am Sonntag Morgen 4 Uhr zog die Prozession von hier aus und kam gestern Abend kurz nach 8 Uhr wieder hier an. In der Liebfrauenkirche wurde der Schlußsegen ertheilt. Bemerkt sei, daß die Prozession diesmal in Mörs seitens der Polizeibehörde nicht aufgelöst wurde, da bekanntlich durch gerichtliches Urtheil die Prozession als eine althergebrachte bezeichnet worden ist. Auch in diesem Jahre befand sich wieder unter der Pilgerschaar eine Jubilarin, die die Wallfahrt zum 25. Male mitmachte.

* **Oberhausen,** 11. Sept. Der Güterzugverkehr wird in hiesiger Gegend vom 1. Oktober eine Umwälzung erfahren. In Folge zu großen Betriebes ist eine größere Belastung der Hauptstrecken nicht mehr möglich. Die Geleise werden bedeutend vermehrt und die meisten eingleisigen Strecken doppelgeleisig gelegt. Die Arbeiten werden stark beschleunigt.

* **Oberhausen,** 11. Sept. Es ist fürwahr für unsere Stadt kein schönes Zeichen, wenn auf der vor einigen Tagen in Köln stattgefundenen ersten Generalversammlung des Zentralverbandes christlicher Metallarbeiter Deutschlands über Oberhausen folgendes vorgebracht wurde: „Die Verhältnisse seien für eine Organisation sehr günstig, aber die Gleichgültigkeit der Arbeiter, welche das Bedürfniß einer Organisation nicht einsehen wollten, sei Schuld an der geringen Entwickelung." — Bei dieser Gelegenheit sei auch bemerkt, daß Oberhausen, eine Industriestadt von über 40,000 Einwohnern, noch kein Gewerbegericht besitzt.

* **Sterkrade,** 11. Sept. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird am 30. ds. Mts. der Grundstein zu dem Kapuzinerkloster auf der sogenannten „Schwarzen Heide" gelegt werden.

* **Düsseldorf,** 12. Sept. Wie dem „Düsseld. Volksbl." mitgetheilt wird, erfolgte am Samstag Abend auf dem letzten von hier nach Krefeld abgehenden Zuge der Rheinischen Bahngesellschaft durch mehrere dem Arbeiterstande angehörige Männer ein Ueberfall eines dienstthuenden Schaffners. Diese waren in Oberkassel nach 8 Uhr auf den Zug gestiegen, wogegen der Schaffner angesichts des ohnehin überfüllten Wagens protestirte und in Büderich die zwangsweise Entfernung derselben aus dem Zuge veranlaßte. Später erwarteten die Unholde den letzten Zug nach Krefeld und als dieselben des Schaffners ansichtig wurden, überfielen sie ihn kurz vor Osterath, und nur dem sofortigen Eingreifen der Mitreisenden war es zu verdanken, daß der betreffende Schaffner keine weitere Unbilden erlitt. Die Tasche mit den Billets und den Geldern wurde ihm Tags darauf durch das Bürgermeisteramt Osterath wieder eingehändigt. Ein im Zuge befindlicher Rechtsanwalt aus Berlin hat sich sofort als Zeuge angeboten; einer der Burschen, der bereits wegen Gewaltthätigkeiten eine längere Freiheitsstrafe verbüßt hat, sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.

* **Elberfeld,** 11. Sept. Ein Eisenbahnbetriebssekretär hat sich, nachdem die von ihm begangenen Unterschlagungen von insgesammt 15,000 M. entdeckt worden, sind in seiner Wohnung erhängt.

* **Bonn,** 10. Sept. Außer dem bereits vom 7. ds. kurz gemeldeten Unfall bei der Festschiffahrt der Theilnehmer an der Katholikenversammlung wird der „Köln. Ztg." jetzt noch von einem weiteren, erheblich schlimmeren Vorfall berichtet, der leicht verhängnißvoll hätte werden können. Außer den „offiziellen" zehn Festschiffen waren von privater Seite vier weitere Schiffe gestellt worden für solche Leute, die als Nichtfesttheilnehmer die Rhein-Fahrt mitmachen wollten. Zu diesen Schiffen gehörte auch der Schraubendampfer „Adler". Von Anfang an fiel die übergroße Fahrgeschwindigkeit dieses Dampfers auf. Dadurch geschah es, daß er, entgegen der Ordnung, bald nach der Abfahrt der Schiffe von Bonn unter diesen die dritte Stelle einnahm und, um nicht auf das vor ihm fahrende Schiff aufzulaufen, seitwärts ausbog und neben andern herfuhr, was bei dem niedrigen Wasserstande schon nicht unbedenklich war. Die Gefahr, mit den übrigen Schiffen zusammenzustoßen, wuchs bei dem Wenden zwischen Linz und Niederbreisig und bei der Rückfahrt, bei welcher der „Adler" wiederum andere Schiffe überholte und dadurch offenes Aergerniß erregte. Bei dem Landen in Bonn, wo der „Adler" auch aus der Kiellinie gerathen war, kam ein Schleppschraubendampfer zu Berg, und nun ereignete sich der gefürchtete Zusammenstoß thatsächlich. Die beiden Dampfer liefen sich backbord am Bug. Dem „Adler" wurde ein Theil des eisernen Geländers, das Rettungsboot und ein Theil der auf der linken Seite des Schiffes befindlichen Bank fortgerissen. Der Schrecken unter den Passagieren war unbeschreiblich, das Sinken des Schiffes schien unvermeidlich, wurde aber schließlich noch abgewandt. Die Verantwortung für diesen Vorfall wird dem Führer des „Adler" zugeschoben.

* **Dortmund,** 12. Sept. Auf der Zeche Tremonia wurden vier Bergleute verschüttet. Zwei derselben erstickten, während die beiden anderen gerettet werden konnten.

Lokales.

* **Krefeld,** 12. Sept. Nachweis der Bevölkerungsvorgänge von Sonntag, den 2. Sept. bis Samstag, den 8. Sept. 1900. 36. Jahreswoche. Lebendgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche: 31 männliche, 21 weibliche, insgesammt 52. Todtgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche: — männliche, 2 weibliche, insgesammt 2. Gestorbene (ausschließlich Todtgeborene) 24 männliche, 27 weibliche, insgesammt 51; darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr 25 ehelich, 4 außerehelich geborene. Verhältnißzahl der Gestorbenen auf 1 Jahr und 1000 Einwohner: 24,4. Todesursachen: Masern und Röthein —, Scharlach 1 Diphtherie und Kroup —, Unterleibstyphus inkl. gastrisches und Nervenfieber —, akute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 19, darunter a. Brechdurchfall aller Altersklassen 13, b. Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 10, Lungenschwindsucht —, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 3, alle übrigen Krankheiten 28, gewaltsamer Tod a. Verunglückung oder nicht näher festgestellte, gewaltsame Einwirkung 1, b. Selbstmord 1.

△ **Krefeld,** 12. Sept. Unser viel besuchter Stadtgarten ist an seiner westlichen Seite, nahe dem Rosenbeete, durch ein stets offenes Thor mit einem anderen südlichen Grundstücke verbunden, von dessen Dasein aber viele nichts wissen. Nur selten trifft man dort jemanden, die Besucher sind meist Volksschullehrer, die sich auf den naturkundlichen Unterricht vorbereiten, und auch wohl ihre Zöglinge dorthin führen, damit diese durch die Sinne den Lernstoff erfassen. Wir sprechen von unserm botanischen Garten. Er ist zwar klein, aber nett und eines öftern Besuches werth. Wie viele Blumenfreunde gibt es, die gerne die Namen der lieblichen Kinder der Natur kennen lernen möchten! Hier ist ihnen die Gelegenheit dazu geboten. Alles ist hübsch geordnet, neben jeder Pflanze zeigt ein Brettchen mit deutlicher Schrift die lateinische und deutsche Benennung. Das Gitter, welches das Grundstück nach Süden einfaßt, ist von den mannigfachsten blühenden Schlingpflanzen umrankt. Das Beet rechts vom Eingange zeigt eine reiche Zahl von Angehörigen der nützlichen Familie der Coniferen und ihrer Unterfamilien, die „mit Leidendem Grün trösten im Winter", so Zypresse, Lebensbaum, Thuja, Blau- und Rothfichte, Kiefern u. s. w. Auf anderen Seitenbeeten stehen Sträucher, die unsere Gärten und Anlagen zieren, von denen aber zur Zeit nur wenige blühen, wie z. B. der so beliebt gewordene rispenblühende Wasserstrauch, die blaue spanische Rose u. a. Den mittleren Theil des Gartens nehmen Kräuter und Gräser mancherlei Art ein. Das nach Westen abschließende Beet ist mit jenen gesetzigen Pflanzen bestanden, welche unsern Rasen bilden und unseren Hausthieren wichtige Futtermittel geben, so z. B. das rauhe und das feine Wiesen-Rispengras, die gebogene und die Rasenschmiele u. s. w. Unter den zur Zeit in Blüthe stehenden Pflanzen ragt die mächtige Sonnenblume hervor, das goldene Kind der Aue, das stets sein strahlend Antlitz der Sonne zukehrt. Noch prächtigeres Gelb zeigt Sylphium perfoliatum, interessant sind die großblühende Dreifaltigkeitsblume und das zarte Bindenschen. Diesen reihen sich ganz gewöhnliche und auch gefährliche Gesellen an, wie z. B. die reichblühende gemeine Möhre, die verachtete, aber gar nicht unschöne Cichorie, und eine Reihe Giftpflanzen. Der Raum erlaubt uns nicht, uns hier über die von dem städtischen Obergärtner mit Geschick gepflegte Sammlung weiter zu verbreiten, unser kurzer Hinweis wird hoffentlich manchen veranlassen, dieselbe öfter in Augenschein zu nehmen. Selbstverständlich haben Kinder, die nicht in Begleitung von Erwachsenen sind, keinen Zutritt.

Meinungsaustausch über öffentliche Angelegenheiten.

Die Gründung einer Baumwollspinnerei und -Zwirnerei in Dülken. Zu dieser Gründung hatten wir uns seiner Zeit erlaubt, an der Hand des ausgegebenen Prospektes einige Bemerkungen zu machen, die, wie es scheint, von einem derselbe uns zu einem sehr grimmig gehaltenen Artikel, im „Sprecher am Niederrhein", den Vorwurf machte, „wir suchten die Durchführung zu erschweren, indessen verhindern könnten wir dieselbe nicht;" weiter wurde bemerkt, „es sei nicht richtig, den Inhalt eines geschäftlichen Prospektes vor der Oeffentlichkeit zu behandeln", „es komme nicht nur die Zahl der vorhandenen und erreichbaren Arbeitskräfte in Frage, die nach dem Urtheil „zuständigster" Leute als genügend erachtet werden muß, sondern in noch höherem Maße die Qualität der Arbeiter und in dieser Richtung verdiene Dülken ganz unbestreitbar einen Vorzug u. s. w." — Einige Tage nachher fand man in den größeren Zeitungen aller Richtungen unter den Handelsnachrichten die Mittheilung „Die neue Baumwollspinnerei und -Zwirnerei in Dülken mit 1,400,000 M. Kapital sei gesichert, da die nothwendigen Gelder gezeichnet seien u. s. w." — Und heute liegt uns ein Zirkular, datirt Düsseldorf, 7. Sept., vor, worin es heißt, es wären bis jetzt nur 973,000 M. zugesagt und es stünde auch nicht zu erwarten, daß bei der jetzigen Lage des Geldmarktes die 1,400,000 M. in der vorgesehenen Frist übernommen würden, es lasse sich indessen mit 800,000 M. eine Spinnerei mit 10,000 Spindeln und entsprechenden Zwirnapparaten errichten usw. usw. Wer seine Betheiligungszusage aufrecht erhalte, der möge solches bis zum 15. nach Düsseldorf berichten." — Wir bringen nicht den ganzen Wortlaut des Zirkulars, vielleicht später, wenn es nöthig sein sollte. Zur Sache selbst bemerken wir, daß es absolut nicht unsere Absicht ist und sein kann, der Ausdehnung Dülkens in industrieller Beziehung entgegen zu arbeiten, aber was wir wünschen müssen und mit Recht verlangen können, ist, eine gesunde Industrie nach hier zu bekommen. Ob das nun grade eine Baumwollspinnerei und -Zwirnerei ist, darüber endgültig urtheilen können wir als Laie nicht, stehen aber nicht an, zu erklären, daß dieses von Fachmännern sehr bezweifelt wird, ebenso sehr, wie die Verwirklichung einer Dividende von 10 Proz. Eine solche Auffassung muß wohl auch bei den Betheiligten Platz gegriffen haben, wenn es wahr ist, was man sagt, daß eine gezeichnete Summe von Belang zurückgezogen worden ist. — Befremdend ist auch die Betheiligung von Landwirthen an dem Unternehmen; hierin liegt doch ein nicht zu erklärender Widerspruch, denn vorwiegend wird die Leutenoth der Industrie zugeschrieben und überall in landwirthschaftlichen Blättern immer betont, die Industrie sei die Feindin der Landwirthschaft. Das nur für heute.

Telegraphische Depeschen der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Wildpark,** 12. Sept. Die Kaiserin ist um 12 Uhr hier eingetroffen und hat sich nach dem Neuen Palais begeben.

W **Konstantinopel,** 12. Sept. Der Wali von Beirut ist mit der Leitung der an Ort und Stelle vorzunehmenden Untersuchung über den gemeldeten Zwischenfall in Haifa betraut. Die Bestrafung der Schuldigen und den Schutz der deutschen Kolonie in Haifa sind zugesagt.

W **Trier,** 12. Sept. Gestern Abend fand im Zivilkasino die Begrüßung der 25. General-Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege statt. Oberbürgermeister Denys hieß die Gäste willkommen, Geheimrath Stübben-Köln dankte im Namen der Gäste und sagte, wo die Römer sich 400 Jahre wohlgefühlt hätten, würden es auch die Kongreßmitglieder 4 Tage aushalten. Heute beginnen die Verhandlungen.

W **Hamburg,** 12. Sept. Die Direktion der Hamburg-Amerika Linie erklärt die in verschiedene Blätter übergegangene Mittheilung von einer regelrechten Wettfahrt zwischen den Dampfern „Deutschland" und „Kaiser Wilhelm der Große" mit dem gemeinsamen Start in Sandy Hook und mit Southampton als Endziel für gänzlich unbegründet. Die beiden Dampfer sind fahrplanmäßig an dem selben Tage, aber mit einem Abstande von reichlich einer Stunde von New-York abgegangen, und zwar der Dampfer „Deutschland" nach Lizna und „Kaiser Wilhelm der Große" nach Oberford. Southhampton hat der erstgenannte Dampfer überhaupt nicht und der zweite erst nach Anlaufen von Oberford berührt. Von einer Wettfahrt kann hiernach keine Rede sein. Die Mittheilung, daß Prämien für die Kapitäne und Offiziere im Falle des Sieges ausgesetzt seien, ist völlig aus der Luft gegriffen.

W **Christiania,** 12. Sept. Bei dem gestrigen großartigen Fackelzuge zu Ehren des Herzogs der Abruzzen huldigte Nansen in einer längeren Rede in englischer Sprache dem Herzog und sei en Begleitern. Der Herzog dankte ebenfalls in englischer Sprache. Der Herzog reiste um 11½ Nachts, von einer zahlreichen Menschenmenge lebhaft begrüßt, ab. Nansen begleitete den Herzog nach dem Bahnhof.

Landwirthschaft und Gartenbau.

-n- **Kartoffeln zupfropfen.** Der Zweck des Verfahrens ist, neue, bessere Sorten zu erhalten. Der Franzose Lefort berichtet über die Art und Weise folgendes: Das Pfropfen muß im März oder April geschehen. Man nimmt Kartoffeln, die starke Triebe machen, läßt sie entwickeln und hütet sie an der Luft ab. Als Pfropfreiser sucht man sich Triebe gleicher Größe, pfropft in den Spalt und schneidet die Unterlage 2—4 cm von der Knolle ab. Während 14 Tage muß die Unterlage feucht gehalten werden, was am besten mit angefeuchtetem Moose zu erreichen ist. Zum Verschmieren nimmt man Thon, aber keinen harzigen Kitt. Dann folgt das Pflanzen in einzelne Töpfe, Frucht- und Warmhäusten unter einer Glasglocke oder unter Papier, endlich das Pflanzen in das freie Land unter weiterem Schutze einer Glocke. Die sich bildenden Knollen sind im ersten Jahre klein, und erst im Laufe von 2 oder 3 Jahren erreicht die gepfropfte Sorte ihre richtige Größe.

Vermischtes.

* Die Reihenfolge der Andree-Nachrichten bringt angesichts der letzten Funde der norwegische Mitarbeiter der „Allg. Wiss. Ber." in Erinnerung. Die erste zuverlässige Nachricht brachte der Kapitän des Schiffes „Alken", der zwischen dem 20. und 22. Juli 1897 auf 80 Grad 47 Minuten eine Briefstaude getroffen hatte, die folgende Depesche trug: „82. Grad passirt, gute Fahrt nordwärts. Alles wohl. Andrée". Unter den Boien ist die wichtigste die Polardose, die ein Jahr später bei den König Karlsinseln östlich von Spitzbergen ge-

funden wurde. Wie man sich erinnern wird, vermutheten die Sachverständigen nach eingehender Untersuchung, daß die Boje wahrscheinlich leer ausgeworfen worden sei. Im Mai 1899 fanden Knaben auf Island die Boje Nr. 7, die einen Papierzettel enthielt mit dem Grundriß des zurückgelegten Weges und folgende Depesche: „Schwimmboje Nr. 7. Diese Boje ist ausgeworfen um 10 Uhr 30 Minuten am 11. Juli 1897 auf 82 Grad 25 Minuten. Wir schwebten in einer Höhe von 600 m. Alles wohl. Andrée, Strindberg, Fränkel." Alles in allem wissen wir bisher, daß Andrée um 4 Uhr 30 Minuten vier Briefstunden ausharrte, daß er weiter von 7 Uhr 45 Minuten an über den Wolken schwebte, daß er 10 Uhr Abends die erste Boje auf einer Höhe von 250 m auswarf; daß er 55 Minuten später zwei andere Bojen ausgeworfen hatte, die noch nicht gefunden sind, und daß er dann aus einer Höhe von 600 m die dritte Boje (Nr. 7) zur Erde sandte. — Weitere Nachrichten sind nicht vorhanden. Vielleicht wird es auch von Andrée jetzt heißen: „Der Rest ist Schweigen".

* Der Orkan in Texas.

Ueber den bereits gemeldeten schrecklichen Orkan und seine Folgen wird der „Frankf. Ztg." aus London geschrieben: Die „Evening News" meldet aus New-York: Das Unglück von Galveston hat an Schrecken zugenommen. Man nimmt jetzt an, daß 10,000 Personen umgekommen sind. Der Verlust an Eigenthum wird auf 50 Millionen Doll. geschätzt und der Verlust an Baumwolle und Baumwollernte soll diese Summe noch um 12 Millionen Doll. übersteigen. Flüchtlinge, die von Galveston aus das Festland erreichten, sagen Hunger und Pestilenz voraus, wenn nicht schnell Hülfe geschickt werde. Es gibt kein Trinkwasser und fast alle Nahrungsstoffe sind durch Seewasser ungenießbar geworden. Man kennt die Namen von 285 Personen, die in Galveston umgekommen sind. Weitere 700 Leichen hat man auf dem Festland gezählt. Zu den Schrecken des Todes und der Entbehrungen kommt noch hinzu, daß ein Theil der Bevölkerung Galvestons zu plündern begonnen hat. Militär wird hingeschickt, das der Plünderung Einhalt gebieten soll. Es ist kaum ein bewohntes Haus stehen geblieben. Beinahe jedes Geschäftshaus ist beschädigt und unbrauchbar. In den Läden steht das Wasser drei bis zehn Fuß hoch. Das Sealy-Hospital wurde demolirt und die meisten Patienten ertranken. Die Ball'sche und die Rosenburg'sche Schule wurden auch zerstört und viele Personen, die sich hineingeflüchtet hatten, wurden getödtet. Die Bevölkerung von Galveston glaubte nicht, daß der Sturm heftig werden würde, als er begann, sie blieb darum in den Häusern. Als dann der Orkan losbrach und das Wasser gegen die Häuser schlug und sie zerstörte, kamen viele Personen dazu um. Ganze Familien starben, während manche Personen wunderbar entkamen. Ein Mann berichtet, es seien fünfzig Personen in dem Hause umgekommen, aus dem er selbst unversehrt entkam. Aus St. Marys-Hospital, in dem die Zahl der Patienten selber unter hundert ist, entkamen nur acht Personen. Man befürchtet, daß ein großer Theil der Kompagnie Soldaten in der San Jacinto-Kaserne umgekommen ist. Wahrscheinlich haben hundert Städte unter dem Orkan gelitten.

Bisher wurden folgende Deutsche als Verunglückte in Galveston gefunden: Karl Kuß, eine Familie Schnier, bestehend aus sieben Personen, John Broecker, Frau und zwei Kinder, Hobeck und Söhnchen, Joseph Schwarzbach, Marie Guest, Baumwollhändler Keller, John Engelke, Georg Weil mit Frau und Mutter, Frau George Schröder mit vier Kindern, Walther Fischer mit Frau und drei Kindern, Irene Heise, Edward Eichter, Frau Henry Hanfinger. Die Todten in Galveston werden auf Schleppkähne geladen und ins Meer hinausgebracht, da eine normale Beerdigung unmöglich ist. Alle öffentlichen Anlagen, wie die elektrischen Werke und Straßenbahnen sind demolirt, ebenso hauptsächlich Industrieetablissements, wie die Baumwollfabriken, sodaß der Betrieb lange Zeit ruhen muß. Zehn Ozeandampfer gingen verloren, kleinere Fahrzeuge wurden weit ins Land geführt. Eine Uebersicht über den Schaden der Baumwollernte ist noch unmöglich, indessen ist sicher, daß der Sturm auf weite Strecken die Pflanzen umwehte.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Donnerstag, 13. Sept. Wolkiges, vielfach heiteres Wetter bei wenig Aenderung in der Temperatur. Morgens im Rheinthal streichweise dunstig bis nebelig.

Handel und Verkehr.

* Mülheim a. d. R., 12. Sept. Der Abschluß per 30. Juni 1900 der Rheinischen Bank ergab bei vollständiger Abschreibung der insbesondere bei der Filiale Neuß entstandenen Verluste einen Gewinn von 504 287 M. Die Liquidation der Filiale Neuß wird in Kürze beendet sein. Das ganze Vorjahr erbrachte einen Reingewinn von 1 395 402 M.)

W Essen, 12. Sept. Telegr. Die „Rh.-Westf. Ztg." meldet: Der Aufsichtsrath des Gußstahlwerkes Witten genehmigte gestern die Bilanz des verflossenen Geschäftsjahres. Der Rohgewinn beträgt 1,564,162 M., gegen 1,355,423 M. im Vorjahre, nach den Abschreibungen von 449,206 M. gegen 396,027 M. im Vorjahre, verbleibt ein Reingewinn von 1,114,956 M. gegen 984,934 M. im Vorjahre. 68 wurde eine Dividende von 20 Proz., gegen im Vorjahre 18 Proz. beschlossen, und 20,941 M. auf neue Rechnung vorgetragen. In dem Geträgniß ist zum ersten Male dasjenige der Germaniahütte enthalten.

W Köln, 12. Sept. Telegr. Wie die „Köln. Volksztg." meldet, hat der Verband Westdeutscher Baumwollspinnereien heute die Garnpreise wieder um 2 Pfennige erhöht.

* Berlin, 12. Sept. Die im Jahre 1889 verlooste, zum 1. Januar 1890 zur baaren Rückzahlung gekündigte Bergisch-Märkische Eisenbahn-Prioritäts-Obligation III. Serie Nr. 586 über 100 Thaler, welche ungerechter Weise nach 10 des Privilegiums vom 10. Oktober 1836 (Ges.-S. S. 376) alljährlich wiederholten Aufrufs bis jetzt nicht zur Einlösung eingereicht worden ist, ist nunmehr verfallen geworden und jeder Anspruch darauf dem Anrechte an den Staat erloschen.

* London, 12. Sept. Wie die „Times" aus Buenos-Aires vom 10. d. Mts. meldet, gingen die dort verlangten Getreidepreise Marktbericht. auf Verschiffung zurück. Die Ausschiffung für die nächste Wallschur, die erste Hauptzeit erwartet; man schätzt die Fläche des bebauten Landes auf 20 Prog.

Werthpapier-Börse.

* Berlin, 13. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse zeigte zu Beginn relative Bedauptung in Lokalwerthen. Kohlenaktien waren gegen die gestrigen Schlußkurse in der Nachbörse kaum verändert; nur Konsolidation waren etwas schwächer. Hüttenaktien nicht gleichmäßig. Laurahütte etwas fester. Dortmunder etwas niedriger. Der Bankenmarkt setzte mäßig besser ein. In allen sonstigen Umsatzgebieten zeigte sich schon bei Beginn des Geschäftes eine ausgesprochene Theilnahmslosigkeit; so lag der Fondsmarkt ganz vernachlässigt und im Eisenbahnmarkt herrschte vollständiger Stillstand in den Umsätzen, sodaß die ersten Kurse sich bis über die erste Börsenstunde hinaus zur Anfangsnotiz hielten. In der weiteren Ausgestaltung des Geschäftes stand Montanmarkt unter dem Drucke von Schwankungen. Die Spekulation nahm theilweise Realisirungen vor, zumal sie sich in ihren Erwartungen enttäuscht sieht, als es sich herausstellte, daß die Bemühungen der einzelnen Gruppen, den Markt irgendwie zu beleben, keinen Erfolg aufwiesen, daß vielmehr die Zurückhaltung an der Betheiligung weit über den Kreis der Börse hinausreicht. Im Verlaufe der zweiten Börsenstunde drückte der Rückgang von Dortmunder Union zumeist auf Hüttenaktien, worauf auch Kohlenaktien etwas reagirten. Nachher trat in Montanwerthen eine mäßige Erholung ein, ohne daß Dortmunder Union hiervon berührt wurden. Auf den übrigen Umsatzgebieten herrschte weiter andauernde Geschäftsstille. Nach Schluß bestätigten sich Montanwerthe, besonders zog Laurahütte an und wurde mit 202,40 nach 200,40 notirt. Banken fest still. Lübeck-Büchener matt angeblich auf spekulative Abgaben wegen des Augustausweises. Canada anziehend. Spanier gedrückt.

Sept.	11.	12.
Berl. Hand.-Gesell.	147.80	147.40
Berliner Bank	106.25	106.30
Darmstädter Bank	184.75	184.25
Deutsche Bank	237.5	236.75
Disc.-Ges.-A. abgz.	188.50	189.50
Dresdener Bank	175.50	175.00
Nationalbank f. D.	134.25	134.50
Oest. Kredit-Aktien	137.25	137.25
Petersb. I. Kredit	208.20	208.00
Bulchtrieb'sche	000.00	000.00
Bulchtriebsaher	000.00	000.00
Bur.-Dudenbach	—	—
Spritbarbhahn	140.90	000.00
Südbahn (Lomb.)	20.10	20.20
Türkische Tabakbank	69.10	70.00
Kreleldorf-Eisenbahn	101.10	101.20
Berl.-Hand. Gesell.	000.00	000.00
Weiss. Bergbau 4½	00.00	00.00
Bamm. 4½ Stamm-A.		
Bamm. 4½ Stamm-B.		
3,50 voll 4 Stamm	97.60	97.60
3,50 voll 4 Stamm	98.30	98.50
3,50 voll 4 Stamm	99.10	99.10
3,50 voll 4 Stamm	99.75	99.75
3,50 voll 4 Stamm	99.80	99.80
3,50 voll 4 Stamm	100.00	100.00
Italiener	00.00	94.20
Russen 1880er	00.00	87.60
Neue russ. 4% Anl.	95.60	95.80

Ruhrorten 216.40

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	168.90	London	8 Tage	20.46
	2 Monate	167.85		2 Monate	20.27
Belg. Plätze	8 Tage	81.50	Neu-York		4.20
	2 Monate	80.75	Paris	8 Tage	81.35
Ital. Plätze	10 Tage	77.75		2 Monate	80.95
"	2 Monate	00.00	Schw. Plätze	8 Tage	81.00

Reichsbank-Zinsfuß seit 13. Juli 1900: Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz.

Berliner Kass.-Wechsel-Zinsfuß 4½ Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag.	6-6½	Madrid	4
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3½
Ital. Plätze	5	London	4	Petersburg	5½
				Schw. Plätze	5
				Wien	4½
				Scand. Plätze	6

Kölner Börse vom 13. Sept.:

Düsseldorfer Dampfschiff.	134.00	Kölner Bergwerksverein	118.00
Kölner "	135.00	Chem. Fabrik Kalker	196.00
Gladbach. Baumwollsp.	142.00	Köln. Gummifabrik	71.00
Kölner "	137.00	Köln.-Bonn Gesellsch.	130.00
Gienkener Flachsspinnerei	132.50	Köln.-Rottw. Pulverfab.	195.00

Produkten-Börse.

* Berlin, 13. Sept. (Eigener Drahtbericht.) (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Sept. 155,50, Okt. 156,75, Dez. 159,75 M., Roggen Sept. 144,00, Okt. 144,00, Dez. 144,25 M., Hafer Sept. 131,50, Okt. 131,50 M. Mais Sept. 119,50, Dez. 116,50, Mai 61,40. Mai 60,00. Spiritus 70er loco 51,00 M. Weizenmehl 23,25—22,00, Roggenmehl 19,40—20,40, Sept. 00,00, Okt. 00,00, Dez. 00,00.

Der Lieferungshandel für Weizen wurde anfangs durch die weitere nahmhafte Besserung in Nordamerika beeinflußt; später ging aber die Besserung wieder verloren wegen der geringen Kauflust. Roggen war vernachlässigt und gab im Preise etwas nach; neuer inländischer nach wie vor relativ sehr hoch zu verwerthen. Hafer still; Rüböl fest. 70er Sprit 51 M., Umsatz 12,000 Liter. — Wetter schön.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000, Rücklagen ca. M. 4,000,000, **Krefeld**, 11. Sept.

Wechsel.	Brief	Geld	Geld-Kurse	Rehm.
Amsterdam	169.10	168.70	Souvereigns	20.41
Rotterdam			englische Noten	20.42
Antwerpen	81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.—
Brüssel			Fr.-Noten	4.00
London	20.48	20.44	französ. Noten	81.20
do.		20.245	belgische "	81.00
Paris	81.50	81.20	holländ. "	169.70
Italien. Plätze			amerikan. Gold	4.16
do.	78.55	75.95	do. Noten	4.16
Schweiz. Bl.	81.15	80.85	österreich. "	84.20
			schweizer. "	80.75

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung die auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaftest Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Oel.

* Elberfeld, 11. Sept. Bei der hiesigen Oelentnahmestelle wurden heute eingeliefert: 14 Wg. à 861 Kilogr. Zus. 1.—11. Sept. 118 Wg. 7999 Kilogr. Total: 132 Wg. 8860 Kilogr.

* Bremen, 10. Sept. Eingeliefert: Organist 12 Nr. 1080 Kilogr. Leame 13 Nr. 1060 Kilogr., Gregor 6 Nr. 400 Kilogr. Total: 31 Nr. 2540 Kilogr. Netto verwogen 12 Nr. 720 Kilogr.

* Harburg, 8. Sept. Eingeliefert: Organist 5 Nrn. 512 Kilogr. Leame 9 Nr. 657 Kgr., Gregor 6 Nr. 100 Kgr. Total: 15 Nr. 1269 Kilogr.

* Mailand, 13. Sept. Der Produktion kamen 151 Tonnen Oel und 203 Ballen Saaten in Gesammtgewicht von 26 795 Kilogr.

* Lyon, 10. Sept. Eingeliefert: 33 Organin, 39 Nr. Tresser, 110 Gregen und hat 185 Ballen gewogen in Gesammtgewicht von 22 124 Kilogr.

Baumwolle.

* New-York, 11. Sept. Baumwolle 10⅜, Orleans 10⅝, Zufuhr 15000 B., Export nach England 4000 B., dem Kontinent 4000 B. Lieferung: Sept. 10.15, Okt. 9.91, Nov. 9.60, Dez. 9.53, Jan. 9.50, März 9.49. Tendenz: Gab auf Liverpooler Berichte nach und schloß ruhig.

Viehmärkte.

* Elberfeld, 12. Sept. Pferdemarkt findet hier statt am Donnerstag, 20. Sept., und Freitag, 21. Sept.

* Dinslaken, 11. Sept. Viehmarkt. Aufgetrieben 705 Stück Rindvieh. Preise wichtig. Handel schleppend. — Schweine waren 356 St. aufgetrieben. Handel flau. Fettschweine 2.00-2.50 M., Saugschweine 1.50-2.00 M. die Alterswoche, letzte Schweine 42-43 M. die 50 Kilo Lebendgew. Nächster Markt: 26. Sept.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 12. Sept. Getreide. Weizen 1. Qual. 15.50, 2. 15.00, 3. 14.00 M., Roggen 1. Qual. 14.40, 2. 13.00, 3. 12.00 M., Hafer 13.00, Kartoffeln 2.30-3.00, Heu 3.40-3.90, Erbsen 4.40 M. die 50 Kilo, Maischmeidebsen 12.00, Flegelbruch 15.00 M. die 100 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 63.25 M., Rüböl per 100 Kilo kleinere (ohne Faß) 64.75 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 106.00 M., Weizen per 50 Kilo 5.20 M., Butter 2.40 M. das Kilo, Eier 40 Stück 2.00 M. — Köln, 11. Sept. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Kaninchen wilde 1.-1.20, Enten 2.50-3.00, Gänse 5.00-6.00, Hühner alte 1.50-1.80, junge 0.90-1.60, Hühner alte 1.50-1.80, junge 1.80 bis 2.50, Gänse 3.80-4.50, Truthühne 0.00 M. p. Stck. Tauben alte 1.00, junge 1.20 M. das Paar, Enten 2.20-2.40, Kochbutter 1.90 bis 2.00 M. pro Kilo, Handeier 2.25-2.50, Landeier 135-145 M. pro Pfund, neue Kartoffeln, weiße 5.40-6.00, rothe 5.60-6.00, Birnen 7.80 M., Kochobst 12-16 M. die 100 Kilo, Notizobst 15-20, Weißkohl 16-20 M. 100 St., Blumenkohl 30-40 Pfg. per St., Gurken zum Einmachen 0.00-0.00 M., Zwiebel 0.30-0.40 M., Preißelbeeren 0.30 bis 0.60, Mirabellen von der Profil 14.50, vom Baum 11.18-12.50, Reine Claude 14.58, Hammerschlehen 1.20-1.50, Niederweierzwetschgen 0.80-0.77, Schwarzwälderzwetschgen 1.50-1.70, Speck, geräuchert 1.42-1.55, Schinken 1.30-1.52

* Köln, 12. Sept. Fruchtmarkt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Reichsmarkt-Ordnung. Weizen 15.00, Roggen 14.10-14.20, Hafer 12.50, Gerste 3.00 M. per 100 Pfd. Kartoffeln 4.20, Kleinkartoffeln 2.00, Stroh (Richtstroh) 64.00 M. 63.50 M.

* Hamburg, 11. Sept. Weizen loco fester. Termine unverändert. Sept. 152 156, Dez. 144 153, Roggen unverändert. Sept. 108 112, Dez. 108 114, Mai 116½, Rüböl 61, Spiritus Sept.-Okt. 17½, Okt.-Nov. 17½, Nov.-Dez. 17½, Petroleum Stand. white 7.35.

* Hamburg, 11. Sept. Rübenrohzucker I. Prod. ab a. Bord in Hamburg Sept. 11.22½, Okt. 10.02½, Nov. 9.92½, Dez. 9.85, März 10.00, Mai 10.10.

* Antwerpen, 11. Sept. Petroleum. (Schluß-Bericht.) Raff. Type loko 19¼, Okt. 15¾, Dez.-Marz 19¼, Okt.-Dez. 19¼, Sept. 19¼ Br. Okt.-Dez. 19¼ Br.

* Amsterdam, 10. Sept. Kaffee. Java unverändert. Okt. 34½, März 35, Mai 35½, Juli 35½.

* Amsterdam, 11. Sept. Weizen Nov. 184. Roggen Okt. 133, März 134. Rüböl Nov. 31½, Okt.-Dez. 31½, Mai 31½, Herbst unver. 36, Okt. 00, Sept.-Dez. 35, Jan.-Mai 31½, Juli-Aug. 30.

* Rotterdam, 11. Sept. Die heutige hier durch die Niederländische Handels-Gesellschaft abgehaltene Auktion über 30,610 Ballen Java-, 15 Pikos und 4 Ballen Padang-Kaffee ist wie folgt abgelaufen.

Ballen	Beschreibung	Taxe Cent	Abkauf Cent
35 B.	Padang Moki-Jav. Gerott.	38	33½
600 B.	Java " "	42 à 44	38 à 39½
3100 "	" Preanger "	42 à 44	38 à 39½
1000 "	" Tegal "	42 à 44	38 à 39½
1000 "	" Pasuruan "	41 à 43	37½ à 39
1000 "	" blau bis blaugrünlich	38 à 40	35 à 37½
1500 "	" Probolinggo	38 à 40	35½ à 37½
2110 "	" Malang	38	35 à 35½
1100 "	" Cheribon	36	33 à 33½
1100 "	" Liberia	34	31 à 32½
1000 "	Ordinaire und Trage	31	28 à 30½

Gänzlich Ballen und 25 Kilos.

* Hamburg, 11. Sept. Kaffee Santos Sept. 49.50, Dez. 49.75, März 50.50, Mai 51.00 Frc. Zufuhren vom 10. Sept. in Rio 51000 B., Santos 73000 B.

* Hamburg, 11. Sept. 96% Java-Zucker 12½, Rüben-Rohzucker loko 11.60, 3½ B.

* New-York, 11. Sept. Waaren-Schlußberichte.

	10.	11.		10.	11.
Rother Winterweizen	80½	81½	Mehl (Spr. clears		
Weizen September	76¾	80¼	Zucker, fair, ref. Nr.	4½	4½
" Dezember	81½	82¾	Petroleum		
" März	83¾	84¾	" refined (Barl.)	9.35	9.35
" Mai	83¾	84¾	" Stand. wh.	8.05	8.05
Mais September	63¾	64¼	" Philadelphia	8.00	8.00
" Dezember	41¾	42¼	" Wine, Cert.	125	125
" Mai	40¾	41¼	Getreidefracht	4¾	4¾

Weizen eröffnete heute mit etwas höheren Preisen, flau auch weiter, da die Rückkaufnachfrage zunimmt und die Baissers dicker und schob Weizenpreise fest und schloß heute ruhig. Kaffee nahm nach mäßigen und schloß ruhig.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammer

vom 11. Sept. 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Ostermark	148 150	140 145	140 147	140 152
Mittelmark-Reigng.	148 152	142 145	142 150	140 152
Saalkr.	144 152	142 145	142 150	140 152
Magdeburg	142 152	142 145	142 150	140 152
Erfurt	142 152	142 145	142 150	140 152
Danzig	152 152	145 145	142 150	142 152
Regbez Stettin	152 152	130 145	140 150	142 152
Posen	152 152	145 145	140 150	142 152
Breslau	152 152	145 145	140 150	142 152
Hannover Süd	146 152	142 145	142 150	140 150
Kiel	150	145	140	140
Schleswigland	150 150	145 148	147½	147½
Kassel	153	154	—	138
Nach Privat-Ermittelung:				
Berlin	155	149	—	152
Stettin (Stadt)	155	144	152	152
Königsberg	150½	128½	150	152
Breslau	155	150	150	150
Posen	152	150	145	150
Mannheim	158	142	—	142
Hamburg				

Metalle.

* New-York, 11. Sept. Schlußbericht. Kupfer 16.87½, Blei 0.00, Zink 4.10, Zinn 30.00.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Sonnenschirme

in denkbar grösster Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Grosses Lager in Spazierstöcken.

Bergs & Mühlen

110 Rheinstrasse 110.

Reparaturen schnell und billig.



Grab-Denkmäler,

größtes Lager in Krefeld und Umgegend, empfiehlt äußerst billigst

Hch. Platen,

Krefeld, Hauptgeschäft: Gladbacherstr. 60. Filiale Friedhofstraße 46—54.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager in Trittstufen, Fensterbänken Spülsteinen ꝛc. ꝛc.

Schwarzbrod-Verkaufspreise

im Landkreise Krefeld pro Monat September 1900.

Bürgermeisterei:	1 Kilo h. Pr. Pfg.	1 Kilo m. Pr. Pfg.	1 Kilo u. Pr. Pfg.	Namentliche Bezeichnung der Bäcker, welche a) zum höchsten, b) zum niedrigst. Preise verkauf
Anrath		17		Alle Bäcker haben gleiche Preise.
Bockum	17,5	16,5	15,5	Alle Bäcker haben gleiche Preise, außer a) Maria Zanders, Oppum, b) Wilh. Moll, Oppum.
Fischeln	18	16,9	16	a) Johann Korff, b) alle Bäcker haben gleiche Preise außer C. Korting, Wwe. H. Longerich, Th. Hören, P. Röttges, C. Dressen, R. Krahnemann, A. Bowelet, Gerh. Dandenspeck, P. Hüttenes, P. Schönigen, H. Schay, A. Reiners, Luise Reiners, G. Becker, E. Allers, P. Knuppertz, H. Wildschütz. Alle Bäcker haben gleiche Preise.
Lank Linn	17 16,8		16	Alle Bäcker haben gleiche Preise.
Osterath	17		16	a) Alle Bäcker haben gleiche Preise außer b) Wilhelm Kammerich.
Uerdingen	17,6		16,8	a) Alle Bäcker haben gleiche Preise außer b) Emil Boß. Alle Bäcker und Brodverkäufer haben gleiche Preise.
Willich		16		

Krefeld, den 7. September 1900.

Der Königliche Landrath Limbourg.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe die noch in schöner Auswahl vorräthigen

Kattune u. Mousseline

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ferner empfehle prachtvolle neue Muster in

waschechten Kleider- u. Schürzen-Siamosen

zu billigen Preisen,

Carl Geib

König- und Wilhelmstrassen-Ecke.

Gebrüder Royen,

Hochstrasse 41, **KREFELD**, Telephon 371.

Lieferung und Installation von gesundheitstechnischen Anlagen, als: Closets, Pissoire, Bade-Einrichtungen, Wasser-, Gas- und Entwässerungs-Anlagen, Heizungen, Warmwasserleitungen durch den Kochherd für Haus-, Bade- und Küchenzwecke etc. etc.

Grosses Lager in: Wasch-Einrichtungen, Waschtische, Toiletten, Wandbrunnen etc. in allen Ausführungen.

Fabrikation von Gas- u. Kohlen-Badeöfen u. Apparate besten Systems.

Comptoir und Lager: Hochstrasse 41.

Ausarbeitung von Kostenanschlägen. 9271

Reparaturen aller Art schnell und billigst.

Feuerfester 4786
Geldschrank

zu verkaufen Karlsplatz 20.

Ein gut erhaltenes 4774
Tafel-Klavier

preiswürdig zu verkaufen. Näh. Friedrichstr. 6, 1. Etg.

Schönes Ledersopha und gebr. Bettlade mit Matratze billig zu verkaufen Peterstr. 62.

100 Ltr. Milch

täglich frei ins Haus Krefeld abzugeben.

Gefl. Offerten unter P. S. 4783 an die Geschäftsst. d. Bl.



Plasmon

für Kranke, Rekonvaleszenten und schwächliche Personen, auch für stillende Frauen das hervorragendste

Nähr- u. Kräftigungsmittel

Von den hervorragendsten ärztl. Autoritäten empfohlen und in zahlreichen staatlichen, städt. und privaten Kranken-Anstalten dauernd eingeführt.

Erhältlich in Packeten von 60 Pfg. an in Apotheken und Drogen-Geschäften.

Billigste und schönste Seidenstoffe für Besatz und Blusen, Kravattenstoffe von 10 cm ab. Feldmann, Louisenstraße.

Wein-Gesellschaft des Karlshauses

Oster & Cie., Aachen,

Weinkellereien u. Weingroßhandlg.

Großes Lager naturreiner Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Burgunder-, Südweine und französischer Cognacs aus besten Lagen und Jahrgängen.

Sehr preiswerthe Sorten in Flaschen und Gebinden von Tischweinen, mittleren und hochfeinen Marken.

Vina de Vite, nach Maßgabe der kirchlichen Bestimmungen eingekauft und behandelt. 4491

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für minderjährige Arbeiter sind zu haben in der Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung".

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Geborene.

31. Aug. Leonhard Heinrich, S. v. Heinrich Telok, Schuhmachergeselle. — Gerhard Joseph, S. v. Konrad Uebber, Schlosser. — Max, S. v. Otto Groß, Gartenschläger.

2. Sept. Liselle, T. v. Johann Stappmanns, Fuhrknecht. — Hilde Wilhelmine Gertrud, T. v. Wilhelm Flasbarth, Buchhalter. — Johannes Peter, S. v. Johannes Berbert, Färbergeselle. — Johannes, S. v. Johannes Ruppert, Grundarbeiter. — Elisabeth, T. v. Theodor Frenschild, Taglöhner. — Karl Peter Joseph, S. v. Karl Knüsels, Rentner. — Anna Hubertine, T. v. Hubert Spicker, Wirth.

3. Sept. Luise, T. v. Heinrich Bossinger, Oberknecht. — Wilhelm, S. v. Heinrich Lütgen, Eisenbahn-Stations-Assistent. — Peter, S. v. Heinrich Fodera, Portier. — Wilhelm Bernhard, S. v. Hermann Sträterhoff, Schuhmachermeister. — Johann, S. v. Maximilian Flühmann, Kartenschläger.

4. Sept. Martin, S. v. Johann Thönissen, Fabrikweber. — Katharina, T. v. Johann Schmitdors, Fuhrknecht. — Anna Margaretha Katharina, T. v. Adolph Kremer, Packknecht. — Christian, S. v. Christian Pasch, Fabrikarbeiter. — Anna Henriette, T. v. Wilhelm Remenhofen, Packknecht.

Verkündigungen.

1. Sept. Gerhard Hermann Hacken, Landbriefträger, und Anna Gertrud Landwehrs, b. h. — Johann Gerritzen, Schneiderweister, und Anna Katharina Klooten, b. h. — Peter August Lüchers, Kartenschläger, und Gertrud Pasch, b. h. — Karl Goffens, Kommis, und Henriette Albertine Mandt, b. h. — Franz Lattwein, Bäckermeister, und Luise Stillinger.

2. Sept. Peter Steffen, Bildhauer hier, und Gertrud Dümmler, zu Düllen.

3. Sept. Peter Johannes Biermann, Heizer und Margaretha Kriegesmann, b. h. — Friedrich Gobbers, Kupferschlägergehülfe, und Johanna Josephine Robertine Thatenhorst, b. h. — Franz Hubert Reys, Kartenschläger, und Anna Gertrud Rehlen, b. h. — Johann Peter Kempkes, Wwe. von Sara Lieth, Handelsmann, und Wwe. Wilhelm Hilpert, Maria Sibylla geb. Kamp, b. h. — Heinrich Pellander, Kaufmann hier, und Maria Theresia Langels, zu Fischeln.

4. Sept. Hermann Joseph Bisterfeld, Maurergeselle, und Helene Maria Kessel, b. h. — Mathias Wilhelm Schmitz, Former, und Martha Adams, b. h. — Melchior Jacobs, Schlossergeselle, und Anna Sibylla Otten, b. h. — Maximilian Markus Kowakowski, Unteroffizier, und Maria Theodora Thonissen, b. h.

Verehelichte.

1. Sept. Theodor Hendrix, Fuhrknecht, und Maria Sofia van der Wyk. — Theodor Heinrich Hagemes, Steinhauergeselle u. Maria Johanna Hecker. — Bernh. Herm. Fischer, Schlossergeselle, u. Johanna Josefine Birmes. — Jakob Josef Himmers, Sammetscheererergehülfe u. Anna Busch. — Peter Wilh. Wanders, Grundarbeiter, und Anna Sofia Tepest.

3. Sept. Karl Jakob Roth, Viktualienhdlr., u. geschiedene Ehefrau Josef Höffges, Christine geb. Ritz.

4. Sept. Johann Heinrich Treeker, Schuhmachermeister, u. Anna Gertrud Haaver. — Dr. Julius Malsch, prakt. Arzt zu Elberfeld, u. Regina Holl. — Friedrich Alexander Popiolkewig, Lehrer zu Kleinenbroich, und Paula Maria van Alphen.

Familien-Nachrichten.

Geborene: Nicola Gasparo Trier, ein Knabe. — Fritz Menter, Duisburg, ein Knabe.

Verlobte: Magd. Beine mit Max Kunze, Bochum. — Marta Hanneke, m. Franz Schäfer, Barop u. Gelsenkirchen.

Gestorbene: Elise Avermiddeng, geb. Bonhoff, 76 J., Aachen. — Herm. Lüfer, gen. Bennemann, 80 J., Groppenbruch. — Wwe. Marg. Beiser, geb. Schoit, 70 J., Coblenz. — Wilh. Bertram Radermacher, 62 J., Bonn. — Wwe Johann Diedrich Lüttringhaus, 84 J., Lüdenscheid.

Statt besonderer Anzeige.

Heute ein prächt. Junge angekommen.

Joh. Brandenburg u. Frau Elise geb. Kamp.

Bockum bei Krefeld, den 12. September 1900.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Düsseldorf. Fabrikant Edgar Bremer. 5. 10. 1900.
Gelsenkirchen. Spezereiwaarenhändler Antonvan Gdig 15. 10. 1900.
Gelsenkirchen. Gärtner P. Thies in Wanne II. 25. 10. 1900.
Hagen. Konditor Wilhelm Kakanowski. 30. 9. 1900.
Mülheim a. d. Ruhr. Kürschner Otto Neumann. 15. 10. 1900.
Offenbach. Zimmermeister Johann Karl Roth zu Mühlheim a. M. 30. 9. 1900.
Recklinghausen. Kaufmann F. H. Lorenz in Herten. 30. 9. 1900.
Remscheid. Metzger Alfred Feldrappe. 6. 10. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Königl. Preußische Klassen-Lotterie

zur 3. Klasse 205. Lotterie, beginnend am 15. d. Mts., hat noch einige Kauflose in 1/4 und 1/10 Abschnitten abzugeben

v. Weiler,
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Alexanderplatz 8.

Spezialität:
Goldene
Herrenketten
große Auswahl,
585 gestempelt = 14 Karat, jedes Muster und Gewicht das Gramm M. **2.50.**
Sämmtliche andere **Gold- und Silberwaaren** billigst.
Herren- und Damen-Uhren.
Carl Bründt,
Goldarbeiter. 8762
Breitestraße 81. Breitestraße 81

Pianino
kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von
Stephan Hain,
Wilhelmstr. 11. 7379

Nur an Private!
Gebrannten Kaffee
von reinem sehr feinem Geschmack versendet per Nachnahme 9½ Pfd. franko zu 11,— M.
P. Buffen,
Kaffeerösterei in Boisheim. 4616

Das
Haus
Luisenstr. 38
ist per 11. November zu vermiethen.
Heinr. Overlack,
Architekt,
Ostwall 52a. 4613

Ladenlokal
mit Wohnung sofort oder später zu vermiethen. 4750
Näheres Breitestraße 24.

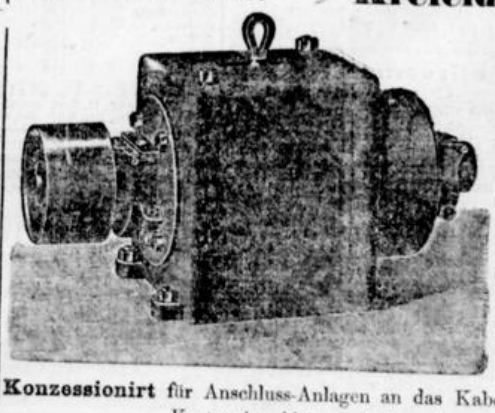
Schöne Parterre-Wohnung von 4 Räumen nebst 2 Hoch-Mansardenzimmer am **Thiergarten** an kleine stille Familie per Martini zu vermieth. Näheres Peterstr. 31. 4749

3—4 Zimmer
(möglichst möblirt) sucht unverheiratheter Arzt zum November **zu miethen.**
Westen bevorzugt.
Frko.-Offerten unt. B. K. 4816 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Braves kathol.
Dienstmädchen
in bürgerl. Haushaltung gesucht
Krefeld, Evertstr. 10.

Für die
Herbst-Saison
empfehle **Neuheiten** in
Seidenstoffen und Sammeten
für Roben, Blusen und Besatz
zu den billigsten Preisen.
Auf den täglichen Eingang von **Neuheiten** in
Besatz-Artikeln jeder Art
mache noch besonders aufmerksam.
M. Wittgensteiner
Spezial-Geschäft für Seidenwaaren und Besatz-Artikel.
4834

Niederrheinische Elektrizitäts-Gesellschaft
Haider & Co.,
Bureau: Breitestr. 47. **Krefeld.** **Telephon Nr. 1107.**



Abtheilung für Starkstrom:
Elektr. Licht-, Kraft- und Akkumulatoren-Anlagen.
Spezialität:
Wasser- und staubdichte Motore
für Schreiner, Metzger, Brauereien, Webereien etc.
Abtheilung für Schwachstrom:
Komplette Telegraphen- und Telephon-Anlagen.
Konzessionirt für Anschluss-Anlagen an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerkes.
Kosten-Anschläge und Ingenieur-Besuch **kostenlos.**
Obenerwähnte Motore können in Betrieb besichtigt werden.

Milch-Kutscher.
Suche für meinen zweiten vom 1. Oktober ab fahrenden Milchwagen einen zuverlässigen ehrlich.
Milchkutscher.
Der Eintritt kann sofort oder per 1. Oktober erfolgen. 4707
Gutsverwaltung
Rittergut Haus Broich
bei Anrath.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, mit gut. Zeugn. versehenes kath.
Zweitmädchen
gesucht von **Frau Karl Bitter,** Krefeld, St. Antonstraße 152. 4616

Best empfohlene
Erstwärterin sucht Stelle
für November und Dezember.
Frau Kurth,
Kaldenkirchen.

Verliefert Dachdeckerarbeit gegen Polsterarbeit 2c.
Offerten unter O. W. 4819 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bekanntmachung.
Die **Gesammtausführung** einschließlich der Lieferungen zum Neubau eines **Wächterhauses** im Stadtwalde sollen an **einen** leistungsfähigen Unternehmer vergeben werden.
Zeichnungen, Anschlag und Bedingungen können auf dem Hochbauamte, Zimmer Nr. 53, Morgens von 10—12 Uhr eingesehen und Abschrift des Anschlages daselbst gegen Zahlung von 2 Mark entnommen werden.
Angebote, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind mir spätestens am 18 dieses Monats Nachmittags 4 Uhr einzureichen.
Krefeld, den 12. Sept. 1900.
5822 **Der Oberbürgermeister.**

Ansichtskarten.
Soeben erschienen 2 weitere Sujets und zwar:
Markthalle,
Handelskammer mit Kaufmannsschule
und sind in unsern **sämmtlichen Niederlagen** erhältlich.
J. B. Klein'sche Buchdruckerei,
M. Buscher,
Friedrichstraße 41, Krefeld, Fernsprecher Nr 354

Zum sofortigen Eintritt oder 1. Oktober wird für ein besseres Strumpf- und Weißwaaren-Geschäft in Westfalen eine tüchtige **katholische**
Verkäuferin
gesucht.
Wohnung u. Verpflegung im Hause.
Gefl. Offert. mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen unter M. B. 1561 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Katholische
Haushälterin,
welche bürgerlich kochen kann und alle Arbeiten mit zu verrichten hat, für kleinen Haushalt **gesucht.**
W. Mülheims, Duisburg.

Brauner Wallach,
gekreuzter Belgier, 2½jährig,
Rappstute,
4 Jahre alt, mittelschwer, zu verkaufen. 4694
Peter Janssen, Weeze.

Eine Brille mit Scheide
verloren heute Morgen zwischen 9 und 11 Uhr von Hülserstraße bis Hülserstraße 124.
Abzugeben Hülserstraße 124.

---

van Houtens Cacao
½ Kilo genügt für 100 Tassen
Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Sunlight-Seife,



die beliebteste Hausseife,
im Verbrauch die billigste,
schafft grössere Bequemlichkeit,
einmal versucht — stets gebraucht,
frei von schädlichen Bestandtheilen,
besitzt höchste Reinigungskraft,
erspart Zeit, Mühe und Geld,
unübertroffen in ihrer Art,
erfordert weniger Arbeit.
Preis pro Carton (ein Doppelstück) **25 Pfg.** Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

---



Spiegel u. Bilderrahmenfabrik Vergolderei,
Ostwall 120. Renovation alter Stiche u. Gemälde. Telephon 1176

Pianos
ADAM.
Seit 36 Jahren als vorzügliches Fabrikat bestens bewährt.
Vielfach auf Welt-Ausstellungen preisgekrönt.
F. Adam, Krefeld.
Westwall 69, Südstr. 115.
Bechstein Flügel u. Pianinos.
Großes Lager in Düsseldorf, Königsallee 3

Friedr. Wolfrum, Düsseldorf,
Verlagsbuchhandlung, Casernenstr. 35.



32 Tafeln in eleganter Mappe.
Zu beziehen durch jede Buch-Handlung.

A. Helfer's
Tanz-Institut
1. Ranges.

Beginn der diesjährigen Kurse am **Donnerstag, 20. Sept.,** Abends 8½ Uhr in der **Königsburg.**
Anmeldungen nehmen jeder Zeit in unserer Wohnung **Roststraße 118,** Nähe der Königl. Webeschule, entgegen.
Privat-Tanz-Unterricht ertheilen nach Wunsch. 4705
Hochachtungsvoll
Ad. Helfer jr. und Frau,
Lehrer und Lehrerin der bild. Tanzkunst.

Deutsche,
die in **Paris** studirte und **Lehr-Diplom** besitzt, ertheilt gründl.
Unterricht u. Nachhülfe in der französ. Sprache.
Anmeldungen schriftlich oder von 2—4 Uhr Nachm. mündlich (**wochentäglich**) erbeten. 4504
C. Berger, Westwall 113.

Heirathsgesuch.
Ein vermögender kathol. Geschäftsmann, Wittwer mit Kindern sucht d. Bekanntschaft ein. achtb. kath. Dame im Alter von 40—48 Jahren zu e. Heirath.
Offerten unter H. P. 4818 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verloren
Donnerstag Abend vom Endpunkt der elektrischen Bahn aus über Rheinstraße, Friedrichstraße bis St. Antonstraße 63 oder im Wagen der Bahn eine kleine **goldene Brosche.**
Wiederbringer Belohnung.
St. Antonstraße 63.

Inserate in der „Niederrhein. Volkszeitung"
sind bei der noch stetig zunehmenden Auflage
von grösster Wirksamkeit.
Insertionsgebühr 15 Pfg. pro Zeile; bei Wiederholungen Rabatt.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger"** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) **aufgenommen.** Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in die Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.